

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **22 (1913)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Zweiundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins

Vingt-deuxième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Haras, Basel, Biel, Bern, Cham, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Adm. du Journal.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
Zürich, Haras, Basel, Biel, Bern, Cham, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
ainsi que par l'Adm. du Journal.

INSERTIONS-RENTES: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Adm. du Journal.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Adm. du Journal.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER
(frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. • Compte de chèques postaux No. V, 85 •

Voir Bulletin „Rats d'hôtels.“

**Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.**

Freundliche
Lits de nuit

- Mlle. Clara Maillefer, Hôtel Régis Pension, Montreux-Clarens 50
Parrains: MM. Jacques Breuer, ci-devant Hôtel Régis, et Pierre Souvairan, Hôtel du Châtelard, à Clarens.
- Bellevue Palace A.-G. (Direktor Hr. F. Eggimann-Tschumi), Bern. 280
Patron: HH. J. Schieb und Ph. Osswald, persönliche Mitglieder in Bern.
- Herr Hans Brütisch, Hotel Schwanden, Schaffhausen 45
Patron: HH. W. A. Graf, Hotel Bahnhof, und J. Borasio, Hotel Müller in Schaffhausen.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben, gelten obige Aufnahme-Gesuche als genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Die Elektrizität im Hotel.

Es ist uns kürzlich Gelegenheit geboten worden, die Basler Elektrizitäts-Ausstellung zu besuchen, bei welchem Anlass wir uns von der vielseitigen Anwendungsmöglichkeit der elektrischen Energie in Haushalt und Gewerbe mit aller nur wünschbaren Gründlichkeit überzeugen durften. Dabei fiel uns auch eine kleine Broschüre „Das elektrische Hotel“ in die Hände, eine kurze Zusammenstellung aller der Anwendungsformen, unter denen der elektrische Funke im modernen Hotel in produktive Arbeitskraft umgewandelt wird. Wenn selbstredend das reich illustrierte Büchlein in Form und Text lediglich als Reklame für die Naturkraft Elektrizität aufzufassen ist und auch als solche gewertet sein will, so scheint uns das Werklein doch so viel beachtenswerte Ratschläge und Hinweise zu enthalten, dass wir uns nicht versagen können, aus seinem Inhalt hier einiges mitzuteilen.

Das moderne Hotel ist nicht mehr die kleine Herberge von damals, die den im Postwagen stundenlang durchgeschüttelten Reisenden gegen die Unbilden der Witterung, sowie gegen räuberische Ueberfälle kümmerlichen Schutz zu gewähren hatte, mit der Zugabe kärglicher Beköstigung. Der Reisende von heute will zum allerersten die gleichen Bequemlichkeiten seiner eigenen Häuslichkeit und dazu noch ein Plus, das ihn für die entbehrliche Behaglichkeit des eigenen Heimes entschädigen soll. Jedes einsichtige Hotelunternehmen wird diesem Bedürfnis des Fremden nach höchstem Komfort, soweit es irgend möglich ist, Rechnung tragen; denn derselbe ist in unserer schnelllebigen, nervenanspannenden Zeit nicht mehr blosser Luxus, sondern Notwendigkeit. Es ist daher keine reklamenhafte Ueberhebung, sondern einzig der Ausdruck richtig erfasster Bedürfnisse, wenn beispielsweise ein bekanntes Hotel in seinem Prospekt schreibt: „Das sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet sind, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.“ Und in der Tat sollte die elektrische Beleuchtung für jedes bessere Hotel eine Selbstverständlichkeit sein.

Die Bogenlampe muss den Eingang mit leuchtender Helle umgeben, denn nach dem Licht drängt alles, aus dem einfachen instinktiven Gefühl heraus, dass, wo Licht und Luft ist, wohl auch Reinlichkeit und Sauberkeit ihre Stätte haben werden, und eine trübselige Petroleumlampe oder eine Glühlichtbeleuchtung mit ramponierten Strümpfen wird kaum anstehen, den Fremden anzulocken, am allerwenigsten aber ihm das Gefühl beizubringen vermögen, hier könne er einen seinen Kulturgewohnheiten entsprechenden Aufenthalt finden.

Der Mietskutscher oder Chauffeur, der von dem stadtkundigen Fremden den Auftrag erhält, ihn nach einem besseren Hotel zu fahren, wird nicht dorthin lenken, wo schon die Beleuchtung die Befürchtung erweckt, dass das Personal gleichzeitig die Speisen zubereitet und die Petroleumlampen instand hält, sondern er wird seinen Fahrgast vor einem hell erleuchteten Hotel absetzen, dessen modernste Beleuchtung stillschweigend auf eine moderne Geschäftsleitung schliessen lässt.

Die Aussenbeleuchtung darf aber nicht etwa nur vorläuschen, was nachher im Innern nicht vorhanden ist. Sämtliche Hotelräume müssen mit elektrischem Licht versehen sein, von den Empfangsräumen und Festsälen an bis hinab zur kleinsten Wirtschaftskammer; denn von allen zu einem modernen Komfort gehörigen Dingen ist elektrisches Licht am wenigsten und nicht etwa ein unnötiger Luxus. Dass man mit elektrischem Licht die wunderbarsten Beleuchtungseffekte zu erzielen vermag, dass die künstlerischen Beleuchtungskörper für Metallfadenlampen jedem Raum zur Zierde und Schmuck dienen, ist eine angenehme Zugabe, die im Wesen der Sache liegt, ohne indessen höhere Kosten notwendig zu machen. Der Hauptvorteil des elektrischen Lichtes liegt in der Bequemlichkeit, Sicherheit und den hygienischen Vorzügen, alles Eigenschaften, die für den Fremden wie für den gesamten Hotelbetrieb von gleich hohem Werte sind.

Was einmal die Sicherheit anbelangt, so ist die elektrische Beleuchtung, wie ja allgemein bekannt, jeder anderen Beleuchtungsart unendlich überlegen, gewähren doch die Feuerversicherungsgesellschaften bei vorhandener elektrischer Beleuchtung nicht unbedeutliche Ermässigung der Versicherungsprämie. Und wie heute schon in einigen Grossstädten für die Theater, Warenhäuser usw. die elektr. Beleuchtung vorgeschrieben ist, so wird über kurz oder lang auch die Beleuchtung jedes öffentlichen Gebäudes, also auch der Hotels, durch die feuersichere elektrische Beleuchtung geschehen müssen.

Neben dieser grossen Sicherheit gegen Unfälle zeichnet sich die elektrische Beleuchtung auch noch durch ihre hervorragenden hygienischen Eigenschaften aus. Jede andere Beleuchtungsart verschlechtert die Luft in hohem Grade. Nach einem Aufsatz eines bekannten gerichtlichen Sachverständigen verschlechtert eine 100-kerzige Gaslampe die Luft eines Raumes in gleichem Masse wie etwa 7 Menschen. Das Petroleumlicht wirkt in dieser Beziehung noch schlimmer. Das gebildete Reisepublikum aber, dem alle diese Tatsachen längst bekannt sind, wird schon aus diesem Grunde Hotels mit elektrischer Beleuchtung unbedingt vorziehen. Leute, die der Erholung wegen reisen, unter allen Umständen. Für das Publikum wie für das Hotelpersonal spricht aber nicht zuletzt die grosse Bequemlichkeit des elektrischen Lichtes für

die Einführung desselben. Die umständliche, zeitraubende und unsaubere Arbeit der Instandhaltung der Lampen fällt bei der elektr. Beleuchtung fort. Durch Drehung eines Schalters wird das elektrische Licht mit absoluter Sicherheit ein- und ausgeschaltet. Die fortwährenden Klagen der Hotelgäste und Beanspruchung des Personals allein wegen schlecht oder garnicht brennenden Lampen werden bei der elektrischen Beleuchtung fortfallen. Auch Beschädigungen kostbarer Einrichtungsgegenstände, wie Teppiche, Sessel usw., durch unvorsichtiges Fortwerfen der bei jeder anderen Beleuchtungsart unvermeidlichen Streichhölzer sind so gut wie ausgeschlossen. Bedarf es da noch eines weiteren Hinweises, dass ein jedes Hotelunternehmen im ureigensten Interesse handelt, wenn es zum elektr. Licht übergeht.

Was nun die Beleuchtungsverhältnisse in den Wirtschaften anbelangt, so wäre es grundfalsch, hier etwa noch alle möglichen veralteten Lichtquellen zu verwenden, um in falscher Sparsamkeit die «Betriebskosten» möglichst zu verringern. Man kann eben heutzutage dieses Ziel nur durch Verwendung des elektr. Lichtes erreichen, das man auch schon deshalb überall heranziehen wird, weil man, wie später näher gezeigt wird, die Elektrizität gerade in Hotelbetrieben zu allen möglichen Verrichtungen nicht mehr entbehren kann. Dann ist noch daran zu erinnern, dass die grosse Feuersicherheit elektr. Beleuchtung durch die Verwendung auch nur einer kleinen Petroleumlampe illusorisch gemacht ist. Man kann diesen Zustand vergleichen mit der Festigkeit einer Kette, die unter ihren kräftigen Gliedern ein schwaches aufweist. Was nützen die starken Kettenglieder, wenn das eine schwache Glied vorzeitig reisst! — Wie übel muss übrigens auch der Eindruck auf den Hotelgast sein, wenn er zufällig einmal in die Wirtschaftsräume hineingerät und dort einen wenig erfreulichen Anblick erhält, der den in den Fremdenzimmern und Restaurantssälen vorhandenen Luxus als Pseudoeleganz entlarven würde.

Ein Hotel kann niemals so elegant sein, wenn man als notwendigen integrierenden Bestandteil wahrer Eleganz peinlichste Sauberkeit zählt. Jedem gebildeten Menschen wird der Gedanke, in einem Zimmer zu wohnen, das vor ihm ungezählte andere innegehabt haben, nicht gerade verlockend sein. Diesem Schatten eines unerfreulichen Gefühls muss durch grösste Sauberkeit gesteuert werden, da man ja nicht jedes Zimmer bei Fremdenwechsel wird desinfizieren können. Schaufel, Kehrbesen und Staubtuch sind aber nicht die geeigneten Apparate, um den gekennzeichneten Grad der Reinlichkeit dauernd zu erzielen, ganz abgesehen davon, dass eine derartige fossile Methode viel zu lange dauert, also auch viel zu kostspielig ist. Die elektr. Entstaubungsanlagen leisten einzig und allein den modernen hygienischen Anforderungen Entsprechendes, indem sie den infizierten Wohnungstaub, den gefährlichsten Verbreiter der sogenannten Staubinfektionskrankheiten, restlos entfernen. Bei jedem Hotelneubau wird man ja nicht mehr versäumen, eine derartige zentrale Vakuumsauganlage im Kellergeschoss anzulegen, die durch ein Rohrnetz mit allen Räumen und Zimmern in Verbindung steht. Soll ein Zimmer gereinigt werden, so wird das Saugmündstück mit entsprechend langem Schlauch an die Rohrmündung in der Wand angeschlossen, und in kurzer Zeit ist eine wirkliche Reinigung des Raumes beendet.

Wo derartige zentrale Einrichtungen beim Bau versäumt wurden, wird ein transportabler Staubsauger verwendet, der mit gewöhnlicher Leitungsschnur an einen beliebigen Steckkontakt in der Wand angeschlossen wird. Nicht nur Teppiche und Portieren, sondern alle in der Wohnung befindlichen Gegenstände, Polstersachen, Betten, Kleider, Hüte, Bücher usw. werden in kurzer Zeit von allem Staub und Schmutz befreit und der Staub selbst wirklich beseitigt und unschädlich gemacht. Die Betriebskosten eines solchen Apparates sind erstaunlich billig und werden bei weitem kompensiert durch die Zeitersparnis; denn mit einem Staubsauger wird ein Zimmer in dem vierten Teil der Zeit gereinigt als wie bisher, und das, ohne auch nur ein Möbelstück zu verschieben, den Teppich aus dem Zimmer herauszunehmen oder Portieren und Vorhänge daraus zu entfernen.

Eine Frage, die man nicht nebensächlich behandeln soll, ist auch die Raumluft. Für die Restaurationsräume, Festsäle und Cafés ist bei stärkerem Besuch und bei grösseren Menschenansammlungen eine dauernde Luftauspülung einfach unbedingte Notwendigkeit. Wenn auch bei elektrischer Beleuchtung keine schädlichen Verbrennungsprodukte wie bei anderen Beleuchtungsarten zu entfernen sind, so muss doch die durch den Atmungsprozess vieler Menschen verbrauchte Luft ständig erneuert, ausserdem der von Zigarren und Zigaretten herrührende Rauch fortgeschafft werden. Hier können wirkliche Hilfe nur elektrisch angetriebene Ventilatoren bringen. Dieselben sind sowohl in der Anschaffung als auch im Betriebe sehr billig und lassen sich schlimmsten Falles ohne grosse Kosten nachträglich überall einbauen. In der Form von Wand- und Deckenventilatoren werden sie für genannte Zwecke wohl ausschliesslich Verwendung finden. Besonders als Deckenventilatoren können diese Apparate, wenn sie gleichzeitig als Beleuchtungskörper für mehrere Metallfadenlampen ausgebildet sind, eine gewisse künstlerische Wirkung hervorbringen.

Bei aller Reinlichkeit und selbst vorzüglicher Lüftung wird es nicht immer möglich sein, in Räumen, in denen sich grössere Menschenmengen längere Zeit aufhalten, Gerüche aller Art von flüchtigen Substanzen der Haut- und Lungenatmung zu verhindern. Diese Gerüche rufen bei empfindlichen Personen ganz unwillkürlich unangenehme Empfindungen hervor, und es ist daher von Wert, dass es mit Hilfe der Ozonisierungsapparate möglich geworden ist, auch diese unangenehmen Begleiterscheinungen stark besuchter Hotelräume, Restaurants, Cafés usw. zu unterdrücken. Auch die Eigenschaft, von Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen usw., Gerüche stark aufzunehmen und dann in unangenehmer Weise als Geruchsträger zu dienen, kann durch moderne Ozonisierungsapparate mit Erfolg bekämpft werden. Wegen dieser Fähigkeit und wegen der bakterientötenden Wirkung ist eine solche Einrichtung unersetzlich zur Unterdrückung der verschiedenen intensiven Gerüche der Küche, als auch zur Erhaltung von allen möglichen Nahrungsmitteln (Fleisch, Fisch usw.). Für die Annehmlichkeit der Hotelgäste wie für das Renommee der Geschäftsleitung ist aber beides von grosser Bedeutung.

Die Verwendung von elektrisch betriebenen Fahrstühlen ist eine Bequemlichkeit, die das Publikum, zum grössten Teil von Haus aus schon daran gewöhnt, als angenehm empfin-

det. Für die Rentabilität eines Hotelunternehmens ist eine solche Anlage deshalb von ganz unschätzbarem Wert, weil die geringe Wertschätzung höher gelegener Etagen verschwindet: Zimmer in der dritten Etage sind bei vorhandenem Fahrstuhl genau so zu bewerten wie Zimmer im ersten Stock. Die geringen Anlagekosten und die minimalen Betriebskosten einer solchen Anlage schaffen Einnahmen, deren Höhe ein Vielfaches der erforderlichen Auslagen beträgt. Auch halten natürlich die oft sehr teuren Treppenläufer viel länger als in Hotels, wo die Gäste die Treppen benutzen müssen. Elektrisch betriebene Speiseaufzüge zum schnellen Transport der Speisen aus der Küche in die verschiedenen Etagen sind ebenfalls sehr zweckmässig, um die Zeitspanne zwischen Anrichten und Servieren nach Möglichkeit zu kürzen.

Zum modernen Komfort, zur modernen Hygiene, also auch zum Programm eines vornehmen Hotels, wird noch die Vermeidung jedes unnötigen und störenden Geräusches zu rechnen sein. Bei Tage wird man ja die verschiedenen Klingelzeichen der Gäste für die Bedienung kaum störend empfinden, dagegen oft in der Nacht. In besseren Hotels hat man infolgedessen elektrische Lichtsignale im Gebrauch, bei denen eine aufleuchtende Glühlampe der Bedienung lautlos mitteilt, dass man ihrer bedarf.

Was hier für den speziellen Hotelbetrieb gesagt worden ist, gilt naturgemäss auch für Restaurants und Cafés, die ja häufig den Hotels angegliedert sind und nicht nur für die eigenen Hotelgäste reserviert, sondern jedem beliebigen Besucher zugänglich sind.

Obgleich für die Wirtschaftsräume eines Hotels, wie schon gesagt, ausnahmslos nur die elektrische Beleuchtung verwendet werden sollte, allein wegen ihrer grossen Billigkeit, Sauberkeit und Bequemlichkeit, so spielt doch die Beleuchtungsfrage hier lange nicht die wichtige Rolle wie die Arbeitsfrage. Es gibt wohl keine Industrie, die nicht die Spuren unseres Maschinenzeitalters aufwiese, kein Gewerbe, das nicht die wohlthätige Hilfe der Maschine, besonders der elektrischen, dankbar in Anspruch genommen hätte; sollte nicht dasselbe auch für das moderne Hotel gelten?

Kann man nicht mit Recht behaupten, dass die menschliche Handarbeit immer teurer wird, trotzdem sie qualitativ zurückgeht, während die Maschinenarbeit an Güte und Billigkeit ständig fortschreitet? Die Maschine kennt keine Arbeitseinstellung, sie tut ihre Pflicht, so lange ihr Organismus gesund ist, und die Konstitution elektrischer Maschinen ist eine ausserordentlich robuste. Deshalb liegt es ebenso sehr im Interesse des Hotelbesitzers, des Cafetiers usw., in weitestem Umfang elektrische Maschinenkraft in seinem Betriebe einzuführen, da er dann das Personal auf ein Minimum einschränken und gleichzeitig sein Unternehmen auf ein hohes hygienisches Niveau bringen kann.

Unumgänglich notwendig ist der Elektromotor zur Verrichtung der sogenannten «groben Arbeiten». Um nur ein Beispiel herauszugreifen aus der Fülle der Möglichkeiten, so sei auf den Konsum an Kartoffeln hingewiesen und auf die Menge von Frauen, die früher notwendig waren, um allein das für den täglichen Bedarf notwendige Quantum zu schälen. Die Kartoffelschälmaschine mit elektrischem Antrieb bewältigt diese Arbeit ohne Hexerei mit einer Geschwindigkeit, die staunenswert ist. — Neben dieser Schnelligkeit des Arbeitens ist die peinlichste Sauberkeit die hervorsteckende Eigenschaft des elektrischen Betriebes, und beide, Schnelligkeit und Sauberkeit, sind die bei allen elektrisch betriebenen Apparaten immer wiederkehrenden Hauptvorteile. Die Anzahl der im Wirtschaftsbetriebe von Hotels, Restaurants usw. vorkommenden Tätigkeiten, die mit Vorteil elektrisiert werden können, ist grösser, als man wohl gemeinlich annimmt. Da ist neben der Kartoffelschälmaschine noch die Kohlenschneidmaschine; Reibmaschine, Fleischwolf-, Mayonnaismaschine und Kaffeemühle sind in ihrer mechanischen Organisation — man könnte sagen: geradezu für den elektrischen Antrieb geschaffen. Ja sogar das Abwaschen des Geschirres, hauptsächlich der Teller, kann heutzutage maschinell erfolgen. Die Tellerwaschmaschine mit Unterstützung des leise summenden, nimmer ermüdenden Elektromotors verrichtet die ihr aufgetragene Arbeit mit einer Schnelligkeit, für deren Erreichung man sonst mehrere Menschen gebrauchen würde, und mit einer Gewissenhaftigkeit, für die es vielleicht überhaupt keinen Ersatz gibt. Der Küchenmotor findet indessen noch weitere Betätigungsbereiche; da ist die Brot- und Aufschnittschneidmaschine, die Messerputzmaschine, Schnee- und Sahnen-schläger, letztere besonders für Cafés ein unentbehrliches Requisit; ferner Speise-Eismaschine und Eiszerkleinerungsapparat, bei deren Betrieb die teure menschliche Muskelarbeit durch die Arbeit des Elektromotors ersetzt wird.

Aber der stolze Beiname «elektrisches Zeitalter» für das zwanzigste Jahrhundert würde zu Unrecht bestehen oder doch sehr verfrüht sein, wenn man nicht auch elektrisch heizen, kochen, braten und backen könnte. Zum Glück für die Menschheit und für das Renommee der Elektrotechnik kann man heute die für unsere Lebensgewohnheiten unentbehrliche Wärme durch Elektrizität erhalten als «Wärme ohne Flamme», ohne Rauch und Russ, ohne Feueranzünder und Asche. Die rationelle Verwendung der elektrischen Küche ist zwar vorläufig noch von der Höhe der Strompreise abhängig. In Gegenden, wo der-

selbe im Anschluss an grosse, natürliche Wasserkräfte billig erzeugt werden kann, wie überhaupt überall dort, wo besonders niedrige Kochstrompreise von 10 und 15 Cts. pro Kilowattstunde vorhanden sind, ist das elektrische Kochen sehr zu empfehlen.

Wie alle elektrischen Apparate, so besitzt natürlich auch die elektrische Küche den Vorzug höchster Betriebsbereitschaft. Die Drehung eines Schalters setzt den elektrischen Heizstrom in Tätigkeit, und zwar für schwache, mittlere und starke Hitzewirkung, je nach Bedarf. Unfälle sind dabei so gut wie ausgeschlossen, ist doch eine offene Flamme überhaupt nicht vorhanden; auch Verbrennungsrückstände irgend welcher Art sind unmöglich und ist infolgedessen die elektrische Küche die hygienischste aller möglichen Kochmethoden. — Auch das Warmhalten von Speisen und Geschirr kann vorteilhaft in elektrischen Wärmeschranken geschehen.

Für die Sommerzeit wird der Wunsch nach Kälte besonders hervortreten, und man wird nach allem bisher Gesagten nichts Wunderbares mehr daran finden, dass man diese niedrigen Temperaturen gleichfalls mit Hilfe der Elektrizität hervorbringen kann. Der elektrisch angetriebene Kompressor besorgt die Kühlung von Vorratsräumen, von Wein- und Bierkellern und liefert gleichzeitig das unentbehrliche Kunsteis zur Konservierung von Speisevorräten in den heissen Tagen.

Jedes Hotel hat naturgemäss einen überaus grossen Wascheverbraucher, und demgemäss werden sich die gesamten Betriebskosten billiger stellen, wenn man die Leinwandstücke im eigenen Wasch- und Plättbetriebe reinigen und plätten lässt. Je nach dem Umfang und den verfügbaren Mitteln kann die Grösse einer solchen Wäscherei gewählt werden. Entweder begnügt man sich dann mit einer einfachen Waschmaschine, oder man treibt von einem gemeinsamen Vorgelege Waschmaschine, Wringmaschine und Wäschezentrifuge gleichzeitig an, wodurch namentlich in grösseren Betrieben bedeutende Ersparnisse erzielt werden können.

Schliesslich sei noch angeführt, dass es auch elektrische Stiefelputzapparate gibt. 50 bis 100 Paar Stiefel täglich zu putzen, ist wahrlich keine Kleinigkeit für die Hausdienen; die elektrische Stiefelputzmaschine besorgt diese imposante Leistung mit einem Vergnügen und vor allem mit einer Gewissenhaftigkeit, die keinen Unterschied macht zwischen dem eleganten Damenschuh und dem soliden, doppelsöhligen «Schusters Rappen» des Touristen.

Die Möglichkeiten der Verwendung elektrischer Energie in Hotelbetrieben, Restaurants, Cafés usw. dürften hiermit im wesentlichen erschöpft sein. Der Hotelbesitzer, der diese modernste Kraft recht umfangreich in den Dienst seines Unternehmens stellt, wird jeden Wunsch seiner Gäste erfüllen können und so vielfachen Nutzen ziehen. Es ist daher vorauszuweisen, dass auch die Hoteliers, der allgemeinen Zeitströmung gehorchend, den elektrischen Funken mehr und mehr als Kraftquelle in ihren Betrieben einführen werden.

Die Lebensmittel-Arbitrage.

(+Korr.)

I.

Die Lebensmittel-Arbitrage ist für die Hotelindustrie von grosser Wichtigkeit. Macht sich doch jetzt schon an einzelnen Kurorten das Bestreben geltend, die Lebensmittel zu «Saisonpreisen» zu verkaufen. Diese künstliche Preissteigerung führt dazu, den Bedarf an Lebensmitteln, soweit dies überhaupt möglich ist, nicht mehr am eigenen Markte, sondern an entfernteren Orten zu decken, wo die Lebensmittelpreise niedriger sind. Es muss natürlich vorausgesetzt werden, dass sich der Einkauf der Lebensmittel an entfernteren Orten trotz dem Frachtschlag lohnt. Die Arbitrage ist demnach eine Kalkulation, von welchem Orte der Bezug der Lebensmittel und Bedarfsartikel vorteilhafter ist.

In früheren Zeiten konnte man eine eigentliche Lebensmittel-Arbitrage nicht. Man suchte durch polizeiliche Massregeln die Einkaufspreise festzusetzen. Um den Ortsbewohnern einen billigeren Einkauf zu ermöglichen, wurde von der Marktpolizei verordnet, dass einmal auf den Markt gebrachte Waren, welche nicht losgeschlagen werden konnten, nicht mehr mitgenommen werden durften, sondern am Orte eingesetzt werden mussten. Es fehlte aber auch nicht an direktem Zwang, indem die Ortsbehörden die Preise selbst limitierten und den Verkäufer zwingen, ihre Vorräte zu dem festgesetzten Preise (Marktpreise) zu verkaufen. In Athen durften z. B. die Fischer auf dem Markte nie sitzen und in Wien mussten sie zur Winterzeit ohne Mantel und Handschuhe stehen, damit Müdigkeit und Kälte sie zwingen sollten, zu möglichst niedrigen Preisen zu verkaufen. Indessen stellte sich bald die Unzweckmässigkeit dieser Gewaltmassregeln heraus, indem viele Verkäufer infolge der drückenden Behandlung vom Markte fernblieben. Das Angebot wurde geringer als die Nachfrage und die Preise gingen demzufolge immer mehr in die Höhe. Nur zu bald musste man erkennen, dass nicht die Bedrückung, sondern die vollständige Verkehrsfreiheit zur Belebung des Marktes beitragen und dass derselbe durch Herstellung guter Wegeverbindungen, Zufuhrerleichterungen und schützende Verordnungen gefördert

werden könne. Die polizeiliche Tätigkeit erstreckte sich demnach auf die Bestimmungen der Märkte, die Erhaltung der Ordnung auf denselben, die Erleichterung der Zufuhr, Schutz des Publikums vor Betrug und vor Benachteiligung der Gesundheit durch schlechte Lebensmittel etc. Damit die Verkäufer ihre Warenpreise nicht willkürlich festsetzen konnten, wurden sogenannte Taxen erlassen, die bei Strafe nicht überschritten werden durften. Bei der Festsetzung der Taxen ging man von einer allgemeinen Kalkulation aus. Die Fleischtaxe wurde z. B. ermittelt, indem der Ankauferpreis der Schlachttiere nach ihrem Lebendgewicht zugrunde gelegt und der Arbeitslohn und die Werkvorrichtungen nebst einem angemessenen bürgerlichen Gewinn zugeschlagen wurden. Nach Anhörung der Sachverständigen bestimmte sodann die Behörde, welches Quantum von Ware für einen bestimmten Geldbetrag verabfolgt werden musste. Zu diesem Zwecke wurden auch Probebackwaren, Probeschlachtungen etc. vorgenommen. Aber auch diese Taxen, so nützlich sie auch für jene Zeit gewesen sein mochten, haben sich nach und nach als unhalbar erwiesen und es hat sich gezeigt, dass einzig die freie Konkurrenz im Stande ist, ein richtiges Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen.

Das Angebot ist die Offerte des Verkäufers, seine Waren preiswürdig abzusetzen. Die Nachfrage dagegen ist das Verlangen, diese Waren käuflich zu erwerben. Je grösser die Nachfrage ist, desto mehr Spielraum besitzen die Verkäufer, den Preis zu bilden. Auf der Seite des Verkäufers liegt das Bestreben, einen möglichst hohen Gewinn an der Ware zu erzielen, während der Käufer darauf bedacht ist, möglichst vorteilhaft einkaufen zu können. Die gegenseitige Verständigung zwischen Käufer und Verkäufer führt zur Bildung des Marktpreises. Der Marktpreis ist demnach jener Preis, welcher sich aus dem Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ergibt. Das Streben, seinen Zweck früher oder später zu erreichen, wird die Konkurrenz genannt. Diese zeigt sich auf dem Markte auf beiden Seiten, oder es gibt eine Konkurrenz des Angebotes auf der Seite der Verkäufer und eine Konkurrenz der Nachfrage auf der Seite der Käufer.

Das Mittel, welches nun jeder Konkurrent anwendet, wenn er seinen Marktzweck vor andern Mitbewerbern erreichen will, besteht darin, dass er gegen die Absichten der ihm gegenüberstehenden Partei sich nachgiebig zeigt, sich denselben zu fügen entschliesst; die Anbietenden also durch Ermässigung der Preise, die Nachfragenden durch Zugestehung höherer Preise. Die entscheidendsten Momente, welche über die endliche Beilegung des Kampfes sowohl zwischen den beiden Hauptparteien des Marktes, als auch für jede einzelne derselben den Ausschlag geben, sind folgende: Der Abschluss des Geschäftes von Seite eines Konkurrenten ist Sache des Entschlusses, welchen zu fassen er durch Beweggründe bestimmt wird; diese ergeben sich aber aus seinen Vorstellungen über den Vorteil, welchen der Abschluss ihm gewährt. Dabei kommt es nun an auf die Meinung, die man von der Notwendigkeit des Abschlusses des Geschäftes hegt, also von Seite des Käufers von der Wichtigkeit und Dringlichkeit des Bedürfnisses, welches mit der Ware befriedigt wird. Je grösser nun die Schwierigkeit des Bezuges der Ware von anderen Orten ist, desto bereitwilliger wird man, sich den Anforderungen des Verkäufers zu nähern. Der Einfluss der Konkurrenz macht sich aber in nachfolgender Weise geltend: 1. Wird mehr Ware gesucht als angeboten, so erlangen die Verkäufer nicht nur die Sicherheit, dass ihr ganzer angebotener Vorrat aufgeräumt wird, sondern sie wissen auch, dass nicht alle Käufer befriedigt werden können. Deshalb suchen die letzteren einander in der Erlangung der Ware zuvor zu kommen. Während also die Anbietenden ihre Forderungen hoch spannen und sich in Vereinbarung über den Preis zäh verhalten, zeigen die Käufer sich nachgiebig und bereit, auch hohe Preise zugestehen. Es kann dann der Marktpreis hoch über den Erzeugungspreis steigen. 2. Wird mehr Ware angeboten als gesucht, so zeigt sich der Markt unvorteilhaft für die Verkäufer, die, um ihre Waren abzusetzen, mit dem Preise zurückgehen müssen, während die Käufer mit ihren Einkäufen zaudern und sich dazu nur durch niedrige Preise bestimmen lassen. Der Marktpreis kann dann unter den Kostenpreis herabgehen. 3. Wird endlich gleich viel Ware angeboten als gesucht, so ist kein Teil durch den Markt vor dem andern begünstigt. Die Käufer müssen sich entschliessen, alle Entstehungskosten der Ware zu vergüten; tun sie dies aber, so kann sie ihnen auch abgelassen werden. Es zeigt sich kein Grund, auf der einen Seite weniger zu geben, auf der andern mehr zu verlangen. Der Marktpreis wird daher mit dem Kostenpreise zusammenfallen.

In den Konkurrenzverhältnissen zeigen sich mannigfache Phasen. Man kann sich darüber an die Regel halten, dass die Konkurrenz des Angebots mit der Höhe des Preises im umgekehrten, die Konkurrenz der Nachfrage aber im geraden Verhältnis stehe. Die Vermehrung der Konkurrenz der Nachfrage hat daher eine Erhöhung, jene des Angebots eine Verminderung des Preises zur Folge und umgekehrt steigt der Preis, wenn das Angebot, und er fällt, wenn die Nachfrage sich vermindert. Dabei ist jedoch immer vorausgesetzt, dass der andere Faktor unverändert blieb. Geht aber auch mit dem andern Faktor eine Ver-

änderung vor, so ist zu sehen, ob jene Wirkungen die gleiche oder eine entgegengesetzte Richtung nehmen. Vermehrt sich die Nachfrage im gleichen Verhältnis wie das Angebot, so kann der Preis derselbe bleiben, und so auch im Falle der Verminderung beider. Ging die Veränderung in einem Faktor, aber nicht im gleichen Verhältnis, vor, so wird der Preis dem stärkeren Faktor folgen, abzüglich aber der Wirkung, die doch auch der schwächere hervorbrachte. Wirken aber beide in gleicher Richtung auf den Preis, so ist dessen Höhe das Produkt zweier Faktoren. Er wird daher um so höher steigen, wenn während einer Verminderung des Angebots die Nachfrage zunimmt, oder um so tiefer fallen, wenn das Angebot steigt, die Nachfrage aber sich vermindert. Immer bleibt jedoch der Kostenpreis der Wendepunkt, um welchen der Marktpreis sich bewegt; denn der erstere ist jener Preis, bei welchem die Verkäufer bestehen können und den sich auch die Käufer zu tragen gefallen lassen müssen, wenn sie wollen, dass ihnen die Ware fortwährend geliefert werden soll. Der Marktpreis kann nicht gut unter dem Kostenpreise stehen, weil sich sonst die Verkäufer vermindern würden. Gleichzeitig könnte es auch geschehen, dass die Nachfrage zunimmt, wenn die Ware nun, bei vermindertem Preise, auch dem weniger Bemittelten zugänglich geworden ist. Sobald aber nun das Angebot abgenommen hat, während die Nachfrage dieselbe geblieben oder sogar gestiegen ist, muss der Preis wieder in die Höhe gehen.

Es ist aber wohl zu bemerken, dass nicht das ganze Bedürfnis nach einer Ware auf den Marktpreis wirkt, sondern nur jener Teil desselben, der durch die wirkliche Nachfrage auf dem Markt sich äussert. Es kann daher wohl geschehen, dass, wenn das Bedürfnis auf dem Markte nur durch einen oder wenige Käufer repräsentiert wird, diese den Preis drücken, indem sie stets etwas weniger Ware suchen, als angeboten wird. Diese Vorsicht kann aber nicht so leicht beobachtet werden, wo die Nachfrage von vielen Einkäufern nebeneinander ausgeht, die sich dann wohl zu einem höheren Preise entschliessen. Ebenso nimmt auch nicht der ganze Vorrat einer Ware Einfluss auf den Preis, sondern in der Regel nur jene Menge davon, die wirklich abgehoben wird. So werden z. B. Landleute, die den Markt mit Brennholz versehen, von denen aber wegen vieler häuslicher Arbeiten nur wenige mit Holz zu Markte kommen, dieses um etwas höhere Preise verkaufen können, obgleich sich der Holzvorrat bei den Landleuten nicht vermindert hat. Wo sich daher der Vorrat einer Ware in einer oder wenigen Händen befindet, können die Besitzer das Angebot so einrichten, dass es stets etwas unter der Nachfrage bleibt, wodurch sie den Preis zu steigern vermögen, was aber, wenn die Ware in vielen Händen sich befindet, schon wegen der Mitbewerbung der Verkäufer unter einander nicht so leicht gelingt. Bei manchen Waren drängt ihre Beschaffenheit zum Verkaufe, da sich Vorräte davon nicht willkürlich aufbewahren lassen.

II.

Unter Berücksichtigung dieser Lehren lässt sich eine Lebensmittel-Arbitrage anwenden, die den Verkäufer zwingt, von den künstlichen Preissteigerungen abzusehen. Nehmen wir einige Beispiele:

1. Nach der amtlichen Lebensmittel- und Bedarfsartikel-Statistik betrug im Oktober 1912 in Genf der Preis für 50 kg Kartoffeln I. Qualität Fr. 7.50, in Lausanne dagegen Fr. 4.— per 50 kg, in Vevey 6.—7 Fr. per 50 kg. Es würde sich ohne Zweifel für Genf und Vevey rentieren, den Kartoffelbedarf in Lausanne zu decken.

2. Der Preis für einheimische Eier betrug in Genf 20 Fr., in Vevey 18—20 Rappen per Stück, in Zürich 16—18, in Luzern und Bern je 12 Rappen das Stück. Demnach würde sich für Genf und Vevey der Bezug von Bern, für Zürich der Bezug von Luzern empfehlen.

3. Für 1 Ster Tannenholz wurden in Lausanne 20 Fr., in Genf 18 Fr., in Vevey 14 bis 15 Fr., in Zürich 18 Fr. und in Luzern 12.50 Franken bezahlt. Auch hier würde sich der Bezug für Lausanne und Genf von Vevey und für Zürich von Luzern empfehlen.

4. Die billigste Brotbäckerei für halbweisses Brot ist Zug mit 16 Rp. per Pfund, die teuerste St. Gallen mit 24 Rp. per Pfund. Nur in Zug und Vevey ist das Schwarzbrot um 2—3 Rp. teurer als das Weissbrot; an allen andern Orten ist der Preis für Schwarzbrot 2—5 Rp. geringer. Für die Hoteliers von St. Gallen würde sich sogar der Brotbezug von Winterthur empfehlen.

5. In Emmenthaler-Käse ist die billigste Bezugsquelle Sarnen mit Fr. 1.10 per Pfund, die teuerste in Aarau, Basel, Chur, Genf, Liestal, St. Gallen und Zürich mit Fr. 1.40 per Pfund. Da gerade Käse haltbar aufbewahrt werden kann, so empfiehlt es sich, am billigsten Platze einzukaufen.

6. Interessant ist die Preisverschiedenheit in Milch und Butter. Die billigste Bezugsquelle für Milch ist Schwyz, für Butter dagegen verhältnissmässig teuer. Die Milch in Sarnen ist um 1 Rp. teurer als in Schwyz, die Butter dagegen in Sarnen 30 Rp. per Pfund billiger als in Schwyz. Da sich ein auswärtiger Milchbezug nicht empfiehlt, dagegen ein Butterbezug, so würde der Einkauf der Tafelbutter von Sarnen sich per Pfund günstiger stellen: für Aarau um 50 Rp., für Basel um 50 Rp.,

für Bern um 40 Rp., für Chur um 40 Rp., für Genf um 40 Rp., für Lausanne um 30 Rp., für Schaffhausen um 55 Rp. (!), für Lugano um 30 Rp., für St. Gallen um 50 Rp., für Zürich ebenfalls um 50 Rp. Da im Hotel verhältnismässig viel Butter gebraucht wird, so lässt sich hier leicht eine nicht unbedeutende Ersparnis erzielen.

Für süsse Butter in Ballen sind Freiburg, Sarnen und Luzern die vorteilhaftesten Einkaufsquellen. Bern kauft dort billiger ein per Pfund um 40 Rp., Genf um 30 Rp., Lausanne um 20 Rp., Schaffhausen um 40 Rp., Lugano um 20 Rp., St. Gallen um 25 Rp., Vevey um 10–25 Rp., Lausanne um 20 Rp., Zürich um 20 Rp., Winterthur und Zug um 30 Rp.

7. In Schweineschmalz ist der billigste Einkaufsort Lugano, kommt aber wegen der hohen Frachtkosten als Lieferungsort nicht in Betracht. — Diese kleinen Ausführungen beweisen, dass die Lebensmittel- und Bedarfsartikel-Arbitrage für Hoteliers kein missiger Gegenstand ist. Sie erfordert aber genaue Kenntnis der Lebensmittel an den einzelnen Orten und das Studium der jeweiligen Preislisten, sowie der Frachtverhältnisse.

Vor allen Dingen wird sich der Bezug der Lebensmittel auf Wild, Geflügel und Fische, ferner auf Butter, Kochfett, Eier und Käse, dann aber auch auf haltbare Wurstwaren auszuzeichnen haben. So hat es sich z. B. gezeigt, dass Beatenberg verschiedene Lebensmittel in Bern vorteilhafter einkauft als in Interlaken.

Auch grosse Firmen, die als Hotellieferanten an ihrem Hauptsitze noch immerhin preiswürdig sind, suchen durch Filialen an den Saisonplätzen im Gebirge ihre «Saison» zu machen, da die Frachtposten noch immer nicht im Einklang mit dem Verkaufspreise stehen. Zudem besteht für den Hotelier die Gefahr, dass der Lieferant durch seine Filialen und demzufolge durch die Verteilung seiner Waren den Preis des Angebots höher setzen kann, weil wenn auch die Nachfrage dieselbe bleibt, der Vorrat doch immer ein beschränkterer ist.

Ferner empfiehlt sich für den Hotelier die Lebensmittel-Arbitrage für Spezereiwaren, speziell für solche, welche in grossen Quantitäten Gebrauch finden, z. B. Kaffee, Zucker, Konfitüren, Konserven, Früchte etc. Voraussetzung ist natürlich, dass der Preisunterschied einen grösseren Bezug rechtfertigt und dass die Waren während der Saison ihren Absatz finden. So ist mir z. B. ein Geflügelabschluss mit einer auswärtigen Firma bekannt, die tadellose Ware geliefert und sich trotzdem der Geflügelbezug billiger gestellt hat als der Fleischbezug am Orte.

In Hamburg ist vor einigen Jahren eine Grosseinkaufsgesellschaft gegründet worden, welche ihre Waren an die Hoteliers direkt liefert und wobei der Reingewinn den Mitgliedern wieder zugutekommt, etwa wie bei den Konsumvereinen. Auch für die Schweiz wird bei den fortschreitenden Verkehrsverhältnissen und dem grösseren Konsum die Einkaufsfrage keine missige bleiben. Die lokalen Hotelier-Vereine hätten es besonders in der Hand, auch in den Lebensmitteln günstigere Preise zu erzielen. Wir haben gesehen, dass ein Verein mit Versicherungsgesellschaften besonders günstige Abschlüsse erreichen kann. Dasselbe wird auch auf dem Gebiete der Lebensmittel eine bedeutende Zukunftsfrage werden, da dadurch der Zwischenhandel mehr und mehr hinfällt und die Zwischenhändler gezwungen werden, von ihren «Saisonpreisen» abzusehen. Dass diese nicht gerechtfertigt sind, ergibt sich schon aus dem Kaufsverhältnis. Nach Schluss der Saison werden diese Filialen geschlossen, ohne dass ihnen irgendwelche Spesen entstehen. Für den Hotelier bleiben indessen auch nach Schliessung des Hotels die Amortisationszinsen unverändert.

Es wird ferner die Bedarfsartikel-Arbitrage, speziell in Holz und Kohlen, eine wesentliche Betriebsersparnis herbeiführen. In unserer gegenwärtigen Zeit, in der Lebensmittel und Bedarfsartikel sogar innerhalb des Landes bedeutenden Preisschwankungen unterworfen sind, ist es im Interesse des Betriebes erwünscht, die billigsten Bezugsquellen aufzufinden zu machen. Natürlich werden hierbei die Transportmittel, Wasser-, Bahn- oder Bergbahnfracht der Kalkulation zugrunde gelegt werden müssen.

Nicht alle Kurorte werden gleich günstige Resultate erzielen. Speziell für diejenigen, welche einen verhältnismässig teuren Lebensmittelaufwand aufzuweisen haben, ist die Festsetzung eines Minimaltarifs für Pensionspreise unerlässlich, ohne Rücksicht darauf, dass an einzelnen Orten niedrigere Pensionspreise vorherrschen.

Zum Schluss möchte ich noch einige Beispiele aus der Praxis bieten, welche zeigen, dass die Warenarbitrage einen erklecklichen Gewinn abwirft.

1. Berlin kauft aus Russland jährlich für 30 bis 40 Mill. Kaviar, welcher von hier aus nach allen Weltteilen geht. Tritt schon Berlin als erster Zwischenhandel auf, so vermehrt sich derselbe durch weitere Zwischenhändler, sodass der direkte Einkauf in Berlin trotz Zoll und Fracht sich vorteilhafter erweist, als bei einer inländischen Bezugsquelle.

2. Böhmien ist ein bedeutender Markt für Geflügel. Da es dort sehr viele Firmen gibt, welche sich speziell mit dem Geflügelversand beschäftigen, so ist dieses Land eine vorzügliche Bezugsquelle für Geflügel; ebenfalls Brüssel für Poularden.

Auch in Bezug auf alle anderen Lebensmittel lassen sich besonders billige Bezugsquellen tadelloser Waren feststellen. Ich

werde in einem der nächsten Aufsätze unter Berücksichtigung der wichtigsten schweizerischen Kurorte eine Lebensmittel-Arbitrage bringen, mit Berechnung der Transportspesen bis zu dem Bestimmungsorte.

Industrie, Landwirtschaft und Fremdenverkehr.

In aphoristischer Form behandelt von Dr. Otto Käliner, Mils, Hall (Tirol). (Fortsetzung.)

II.

Als nächsten Punkt haben wir den Umstand kurz zu besprechen, dass der Fremdenverkehr den Landwirten die Möglichkeit darbietet, ihre Bodenprodukte schneller, weniger umständlich und gewöhnlich zu höheren Preisen an den Mann zu bringen. Für die grossen erstklassigen Hotels, welche den Fremdenverkehr repräsentieren, ist das Beste gerade gut genug. Um dieses zu erhalten, sind die Hoteliers teils gewohnt, teils genötigt, höhere Preise zu zahlen. Das hat auf alle Gebrauchsgegenstände Bezug, welche in der Hotellerie zur Verwendung kommen, also auch auf die Produkte der Landwirtschaft, als Milch, Butter, Käse, Gemüse, Obst, Geflügel, Eier, Honig u. a. m. Dadurch, dass die Möglichkeit besteht, diese Produkte schnell und zu besseren Preisen zu verkaufen, wirkt der Fremdenverkehr preisbildend nach aufwärts für alle Bodenprodukte und es ziehen nicht nur jene Landwirte daraus Nutzen, welche direkt mit Hotels verkehren und Geschäfte machen, sondern auch jene ferne gelegenen, welchen diese Möglichkeit abgeht. Dieser Umstand wird von der Landwirtschaft viel zu wenig gewürdigt. Die Landwirte sehen es zwar gerne und mit Freuden, dass ihre Bodenprodukte die Tendenz zur Preissteigerung haben, aber sie denken über die Ursachen nicht nach, sonst würden sie finden, dass die Preissteigerung ein Werk des Fremdenverkehrs sei und wären ihm dankbar, anstatt über ihn herzufallen und ihn herunterzureissen, wie es noch vielfach geschieht. — Ueber diesen Punkt muss jedoch etwas ausführlicher gesprochen werden.

Den unzufriedenen Landwirten schliessen sich als Bundesgenossen eine grosse Zahl von Existenzen an, welche seitwärts des Fremdenverkehrs stehen, nicht auf fixe Bezüge angewiesen sind und diese in keiner Weise durch direkte oder indirekte Betätigung am Fremdenverkehr zu erhöhen vermögen. Diese klagen nun darüber, dass der Fremdenverkehr die Lebensmittel bedeutend verteuere und die Lebensführung immer kostspieliger gestalte. Dagegen lässt sich ja in grossen und ganzen nichts einwenden. Aber diese Malcontenten mögen eines ins Auge fassen, nämlich das, dass in Fremdenverkehrsgegenden die Verteuerung der Lebensmittel doch meist nur im Sommer, während der Fremdensaison eintritt. Winterkurorte und Sportplätze machen eine Ausnahme, aber sonst findet überall im Winter eine Reduktion der Preise statt und dort wo sie nicht eintritt, ist nicht der Fremdenverkehr, sondern überhaupt der Verkehr schuld daran, denn zahlreiche Bodenprodukte der Schweiz wandern bis in das entfernteste Ausland.

Den Landwirten als solchen, ist aber eine Industrialisierung irgend einer Gegend lieber, als die Entwicklung des Fremdenverkehrs. Denn in einer Industriegegend bringen sie alle ihre landwirtschaftlichen Produkte das ganze Jahr hindurch zu hohen Preisen ab, während dies beim Fremdenverkehr nur die kurze Zeit der Saison hindurch der Fall ist. Weiters setzen sie alle Produkte, auch wenn sie nicht erstklassig sind, zu guten Preisen ab, während der Fremdenverkehr, speziell die Hotellerie, wie bereits erwähnt, nur erstklassige Produkte beansprucht. Der scheinbare Vorteil, welcher den Landwirten dadurch erwächst, dass sie erstklassige Produkte um erhöhte Preise an die Hotellerie absetzen, wird dadurch wieder aufgewogen, dass die zweit- und drittklassigen Produkte nur schwer und zu niedrigen Preisen abgesetzt werden können, während in Industriegegenden auch hierfür guter Absatz herrscht. Dann kommt aber noch ein weiteres wichtiges Moment hinzu: der Mangel an Arbeitskräften im Sommer.

Der Fremdenverkehr absorbiert im Sommer eine Menge von Menschenmaterial, resp. Arbeitskräften, welche teilweise der Landwirtschaft entzogen werden. Der Fremdenverkehr bietet durchwegs leichteren, meist auch angenehmeren und unter allen Umständen reichlicheren Verdienst dar, als die Landwirtschaft. Kein Wunder daher, dass die meisten landwirtschaftlichen Arbeiter, wenn nur irgend möglich, im Fremdenverkehr Arbeit und Verdienst suchen und dass die Landwirte zur Zeit der grössten Arbeit ohne Leute dastehen.

In Industriegegenden fluktuirt das Arbeitermaterial hin und her. Bietet die Landwirtschaft bessere Chancen, dann wird diese bevorzugt, sonst wendet man sich zur Industrie. Es besteht daher für Landleute in solchen Gegenden noch immer die Möglichkeit, sich Arbeiter zu verschaffen, während dies in Gegenden mit starkem Fremdenverkehr nahezu ausgeschlossen ist. Die Vorteile, welche der Landwirt aus dem Fremdenverkehr in dieser Beziehung zieht, sind daher einerseits nicht so gross, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, während andererseits

die Nachteile empfindlich in die Wagsschale fallen.*

Gewisse Bodenprodukte finden aber nur durch den Fremdenverkehr Absatz; ich meine damit Beeren und andere Waldfrüchte, Blumen, besonders Alpenblumen, Steine etc. Diese Gegenstände werden von Fremden gerne gekauft und gut bezahlt, während sie in Industriegegenden kaum Absatz fänden. Schade, dass der hierfür in Betracht kommende Betrag kein solcher ist, dass man damit Staat machen könnte. Nicht zu unterschätzen ist aber unter allen Umständen derjenige Nutzen, den die Landwirtschaft aus dem Fremdenverkehr zieht, welcher sich momentan nicht in klingenden Münzen abschätzen lässt. So mancher Landwirt, der als Tourist, überhaupt als Fremder die Schweiz besuchte und das herrliche Vieh sehen konnte, entschloss sich etwa später dazu, solches anzukaufen und bei sich einzuführen. Und wie beim Vieh, mag es mit anderen Produkten und Erzeugnissen gehen, mit Butter, Käse, kondensierter Milch, Honig etc. Der Export solcher Produkte seitens der Schweiz in das Ausland ist laut statistischen Daten ein hoher und es spielt da der Umstand gewiss keine kleine Rolle, dass die Fremden diese Produkte in der Schweiz kennen lernten und sie dann nicht mehr missen wollten. Betrachten wir aber von einem höheren, dem ethischen Standpunkte aus, was für die Landwirtschaft wohl wertvoller sei, ob Fremdenverkehr oder Industrialisierung, so wird ohne Widerrede die Palme dem Fremdenverkehr zuerkannt werden müssen. Jede Industrie bringt mehr oder minder hygienische Uebel oder Missstände mit sich, als Lärm, Rauch, Staub, schlechte Gerüche etc. Diese Uebelstände wirken auch auf die Landwirtschaft und überhaupt auf die Bevölkerung ein und schaden direkt oder indirekt. Der Fremdenverkehr ist von solchen Uebelständen nicht begleitet und hat nur gute und angenehme Seiten im Gefolge. Daher kann man mit Recht sagen, dass der Fremdenverkehr der Landwirtschaft auch in diesem Punkte grossen Nutzen bringt.

III.

Die Natur der Verhältnisse bringt es mit sich, dass in den Alpengegenden der Boden schwerer und mühseliger zu bearbeiten, dass daher der Landwirt in den meisten Fällen auf fremde Mithilfe, also auf Arbeiter angewiesen ist. Um diese unterzubringen, musste beim Bau der Wohnhäuser darauf Rücksicht genommen werden, was durch die Tatsache bewiesen ist, dass die Häuser der Landwirte im Gebirge grösser und geräumiger sind, als in Flachlande, bei gleicher Grösse des bewirtschafteten Areals. Nun schwindet aber der Kulturboden von Jahr zu Jahr: Lawinen, Muren, Felsstürze, Bergwässer sorgen dafür, dass alle Jahre eine gewisse Menge Kulturbodens zu Grunde geht. Der Fremdenverkehr, oder sagen wir der Verkehr im allgemeinen, sorgt aber noch viel gründlicher für das Verschwinden und Geringwerden des Kulturbodens. Strassen, Bahnen, Promenaden, Spielplätze tragen viel zur Verringerung bei, desgleichen die unzähligen Hotels, Villen, Pensionen etc., welche in Folge des Fremdenverkehrs entstanden sind, und das Schlussresultat besteht nun darin, dass viele Landwirte ein viel zu grosses Haus besitzen. Sie verkaufen ihre Gründe gut an Fremdenverkehrsinteressenten und haben nun wenig Grund und viel freien Raum in ihren Häusern. Bei anderen Landwirten tritt dieselbe Erscheinung ein, d. h. sie haben zwar keine Gründe verkauft, haben aber dennoch manche Räume im Hause frei, weil sie jetzt mit Maschinen arbeiten, anstatt mit Menschenhänden. Beiden bietet der Fremdenverkehr die Möglichkeit, die freien verfügbaren Räume nutzbringend zu verwerten, indem sie an Sommerfrischer, oder an beim Fremdenverkehr beschäftigte Personen vermietet werden können. Der Fremdenverkehr verschafft vielen Leuten Brot, darunter auch solchen, welche die Anhängung von Menschen ausnutzen, wie sie in Kur- und Sommerfrischen stattfindet. Barbieri, Händler aller Art (mit Blumen, Ansichtskarten, Obst, Gemüse, Reiseandenken) ziehen in solche Orte. Sie müssen aber irgendwo wohnen. Da werden oft Kammern und Stuben vermietet, welche sonst nie vermietbar wären, denn die Leute denken sich, ewig dauert es nicht und die wenigen Wochen, die ich in solch einem, oft hygienisch schlechtem Räume zubringe, werden auch vorbegehen.

*) Es ist bekannt, dass der Hoteldienst lediglich diejenigen Arbeitskräfte absorbiert, die den landwirtschaftlichen Beschäftigungen aus natürlicher Abneigung nie hold waren und deshalb eher ihren Auskommen in der Fremde suchten. Heute zählen wir aber relativ wenig Auswanderer. All die Leute, denen es im Vaterhaus an Arbeit und Brot fehlt, finden nun im Hotel ihr reichliches Auskommen und werden dadurch der Heimat aufs neue gewonnen. — Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften in der Landwirtschaft scheint aus daher weniger eine Folge des Fremdenverkehrs, denn der nachgerade übermässigen Industrialisierung unseres Landes zu sein. Diesem Prozess Einhalt zu gebieten, liegt jedoch nicht in der Macht einzelner Interessengruppen oder Verbände; es wird da eine Aenderung oder sagen wir Besserung eintreten, wenn einst das ganze Volk sich der Gefahren dieser einseitigen industriellen Entwicklung inne wird, sich erneut und in verstärktem Masse der Bearbeitung der Ackerscholle zuwendet. Diese Wandlung dürfte aber nur dann eintreten, wenn zugleich für den landwirtschaftl. Arbeiter moderne Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und bessere soziale Verhältnisse geschaffen werden. Eine glatte Abrechnung zwischen Landwirtschaft und Fremdenverkehr über die gegenseitige Beeinflussung ist natürlich nicht möglich; aber jedenfalls besteht für die Bauernsame kein triftiger Grund, der Hotellerie und dem Reiseverkehr feindlich gegenüberzutreten. Red.

Aber Geld trägt die Vermietung solcher Räume ein. Werden verfügbare Zimmer an Sommerfrischer vermietet, so wird daraus oft grosser Nutzen erzielt, besonders dann, wenn Not an Sommerwohnungen besteht. Aber wenn wir die Sache weiter bis zum Grunde verfolgen, so finden wir, dass die Industrialisierung einer Gegend den Landwirten dieselben Möglichkeiten zum Verdienste darbietet. Durch die Menge Menschen, die da an einem Orte, in einer Gegend zusammen kommen, tritt Wohnungsmangel ein. Dieser bringt es mit sich, dass jeder nur einigermaßen bewohnbare Raum vermietet werden kann und zwar nicht nur auf eine kurze Zeit, sondern für das ganze Jahr. Da aber das Leerstehen von Wohnungen viel schlechter ist, als wenn sie fortwährend bewohnt werden, ist jeder Vermieter eher bereit, seine Wohnung ständig zu vermieten, als nur auf eine gewisse Zeit. Zudem ist der scheinbar grosse Nutzen, den man durch vermieten von Sommerwohnungen erzielt, oft nur ein problematischer. Sommerfrischer, welche gut zahlen, machen auch grössere Ansprüche und oft verschlingt eine Reparatur, eine Adaptierung oder Verbesserung den Nutzen von 2 oder mehr Jahren. Arbeit und Mühe haben die Landwirte aber mit Sommerfrischlern während der Zeit der Ernte mehr, als mit mädigen Mietern.

Wir haben weiters gefunden, dass die Landwirte aus dem Fremdenverkehr dadurch Nutzen ziehen, weil ihr Grund und Boden an der Wertsteigerung teilnimmt, welche durch ihn hervorgerufen wird. Diese Wertsteigerung kann man als eine zweifache ansehen, nämlich, erstens als eine gerechtfertigte und zweitens als eine hypothetische, manchmal nicht gerechtfertigte, was einer kleinen Erklärung bedarf. Die erste, die gerechtfertigte, ist kurz abgetan. Wenn eine Ware in beliebiger Menge hergestellt werden kann, so wird dieselbe wohl selten oder nur in Folge gewisser Umstände, spezieller Machinationen, z. B. als Börsenspiellobjekt, Preissteigerungen erfahren. Wenn aber von einer Ware, einem Dinge, wie z. B. dem Kulturboden in der Schweiz, nur eine bestimmte Menge, welche zwar verringert aber nie vergrössert werden kann, vorhanden ist, dann ist es selbstverständlich, dass beim Wenigerwerden dieser Ware eine Preissteigerung eintritt. Wenn also Grund und Boden von Tag zu Tag im Preise steigen, so ist diese Preissteigerung zum Teil eine durchaus gerechtfertigte. Indes macht sich neben dieser gerechtfertigten Preissteigerung eine durchaus ungerechtfertigte bemerkbar, welche dadurch entsteht, dass für den Grund und Boden von neu zu errichtenden Fremdenverkehrsinstitutionen Liebhaber- oder geradezu horrend Preise verlangt und auch bezahlt werden und dass diese horrenden Preise als Massstab bei Bemessung neuer Käufe gelten.

Es ist ja leicht verständlich, dass ein Privater, der sich eine Villa erbaut und sich auf einen bestimmten Platz kapriziert, für diesen Liebhaberpreise zahlen wird. Ebenso kann man es verstehen, wenn ein Hotel zum Zwecke der Vergrösserung etc. einen bestimmten Platz braucht, für diesen auch jede verlangte Summe zahlen wird. Solche und ähnliche Fälle mögen ja täglich vorkommen. Wenn man aber hört, dass der Privatier den Grund zu seinem Chalet mit 30 Fr. pro m² bezahlte und dass das Hotel X den Grund zur Errichtung einer Eisbahn, wie es *de facto* vorgekommen sein soll, mit 50 Fr. pro m² bezahlte, so sind dies durchaus ungerechtfertigte Preissteigerungen. Diese imponieren aber den Landwirten allerorts, ohne Rücksicht darauf, ob dort auch ein Fremdenverkehr möglich sei und ähnliche Verhältnisse bestehen, und die Preise für Grund und Boden werden in die Höhe getrieben. Letztere Preissteigerung ist aber ungerechtfertigt.

Die Preise für Grund und Boden haben mancherorts in der Schweiz schon eine beträchtliche Höhe erreicht und es ist noch gar nicht abzusehen, ob die Steigerung bereits ihren Höhepunkt erreicht hat oder die Tendenz hat, noch weiter in die Höhe zu gehen. Aber um den Vergleich in allen Konsequenzen durchzuführen, müssen wir konstatieren, dass ganz dieselben oder ähnliche Steigerungen des Preises für Grund und Boden, auch durch die Industrialisierung einer Gegend hervorgerufen werden können. Dieses Kunststück kommt also nicht nur allein dem Fremdenverkehr zu. Das Fazit wird aber wieder für diesen günstig lauten. Denn, abgesehen vom Landschaftsbild, welches durch Fabrikatablissement oft ungeheuer verunstaltet wird, hat die Industrie, wie bereits erwähnt, noch eine Reihe von Unannehmlichkeiten, wie Lärm, Rauch, Staub, Gestank etc. im Gefolge, welche den Aufenthalt in solchen Gegenden nicht nur wenig angenehm, sondern sogar manchmal unausstehlich gestalten.

Die Tendenz der Preissteigerung für Grund und Boden dürfte sich wahrscheinlich in mehr oder minder kurzer Zeit selbst regulieren. Wenn einmal eine Zeit lang keine neuen Hotelbauten aufgeführt werden, wird sich Angebot und Nachfrage regeln, und exorbitante Preise werden dann wieder zu den Seltenheiten gehören, wie es ehemals der Fall war. (Schluss folgt.)

Veltliner Weine
der besten Lagen und Jahrgänge (821)
offertiert sehr preiswürdig
Erdhard Gredig, Davos-Dorf
Spezialität: Feinste Flaschenweine.

Zentralheizungs-Fabrik Bern A.-G.

vormals J. Ruel

empfeht sich zur Erstellung von Zentralheizungen aller Systeme, Wäschereien, Tröcknerien, Bade-Einrichtungen u. Desinfektions-Apparate, Giesserei-, Kupfer- u. Kesselschmiedearbeiten.

Fabrik: Station Ostermündigen.

Dépôt: Speichergasse 35, Bern.

SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
 Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Ein Versuch
 mit **Chocolat-Kraus**
Frühstück
 in Würfelform (sofortige Zubereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit desselben überzeugen.
 :: Kostmuster zu Diensten ::

Fort mit Waschbrett und Bürste!
 Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
 Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.
Persil
 das selbsttätige Waschmittel
 Der grosse Erfolg!
 HENKEL & Co., A.-G., BASEL
 Auch Fabriksorten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

Keller's Rosffleckenwasser u. Tintenfresser „ELEFANT“
 entfernen alle Rost-, Cacao-, Kaffee- und Tintenflecken aus der Wäsche, garantiert ohne derselben zu schaden.
 Musterflasche à Fr. 1.25, per Liter Fr. 5.— franko.
Chemische Fabrik Stalden
 Emmental.

Société Suisse de Distributeurs automatiques de papiers à VEVEY.
 Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute 1re qual., très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propreté.
 Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.
 La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

CHAMPAGNE COSSÉ
 Epernay (Marne) céderait monopole pour toute la Suisse à Maison de gros de 1er ordre. Conditions très avantageuses.
P. Cossé & Co., Epernay (Marne).

Rolladenfabrik
 A. Griesser A.-G. in Aadorf.
 Stahl- und Holzrolläden, Rolljalousien, Rollschutzwände.

HOTEL DE FAMILLES ET TOURISTES DE 1^{ER} ORDRE
 à proximité de la Gare et sur le Boulevard de Pérolles.
 Inauguré en 1908. □ Installations modernes. □ Garage pour 18 voitures.
GRAND CAFÉ-RESTAURANT
 Cuisine renommée. □ Prix modérés. □ Omnibus à tous les trains.
Hôtel de Rome, Fribourg (Suisse)
 Téléphone 394. **Ch. Swoboda-Schneider, Prop.**
PROGRAMME DES CONCERTS D'ORGUES A LA COLLEGIALE DE ST-NICOLAS.
 Les concerts d'orgues ont lieu, dans la règle, du 1er Juin au 15 Octobre, chaque jour à 11/2 h. de l'après-midi et à 8 h. du soir, à l'exception du samedi et des veilles de fêtes, où le concert du soir n'a pas lieu.
 Le dimanche et les jours de fêtes, les concerts ont lieu à 11 heures le matin et à 8 heures le soir.
 En dehors de l'époque et même des heures désignées, les concerts peuvent être donnés sur demande spéciale.
 Le prix de ces concerts est fixé à 20 fr., à répartir entre les auditeurs qui les ont demandés.
 Le prix d'entrée aux concerts réguliers est fixé à 1 fr 50 pour les places réservées (stalles) et à 1 franc pour toutes les autres places.

Selbstgekelterte, feine Neftenbacher u. Ostschweiz. Weine
 sowie prima Tiroler, Waadtländer, Walliser, Burgunder und Bordeaux in Gebinden und Flaschen, empfehlen zur gefl. Abnahme.
Joh. Steiner A.-G., Weinbau u. Neftenbach.

Palmen u. Lorbeer-Bäumen
 Kronen und Pyramiden
 Tisch- und Kübeldekörationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
 Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen
 Für Beschichtigung meiner Wasser-Kulturen sind Interess. eingeladen
 Grösste *Spezialkulturen*
 Auf sämtl. beschrifteten Ausstellungen mit ältesten Preisen prämiert
Massenanpflanzung v. sämtl. Gruppen- u. Teppichbeetpflanzen inkl. aller guten erprobten Heubetten. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
 Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschmittlenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.
G. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
 Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
 Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.
 H. Kulturen umfasst: 45 Brevetchen, 14 Juch. 21 m lang
 Zucht-Apparate, 3000 Mutterpflanzen, 14 Juch. Kulturland

VERLANGEN SIE **RORSCHACHER**
 GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN
 ANERKANNT FEINSTE MARKE.

Rosenthal Porzellan
 Spezialität:
 Hotel-Porzellan und feuerfeste Kochgeschirre
 Alleinvertreter für die Schweiz:
 Th. Meyer-Buck & Co
 Zürich.

A vendre pour fin 1913
 au-dessus de Territet-Montreux (altitude 600 m)
l'Hôtel Montfleuri
 avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc. (surface 936 a. 14 c.a.)
 Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée. — Centre de promenades. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.
 Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 3 lots.
 S'adresser aux Agences immobilières:
 839 Mg. Vallotton-Golaz, Bujard, Veillard à Montreux.

Zu verkaufen:
 Ein in der Nähe des Bahnhofes Luzern gelegenes, best bekanntes
Hotel mit Restaurant
 (60 Betten) ist aus Gesundheitsrücksichten zum Preise von Fr. 335,000 zu verkaufen. Anzahlung mindestens Fr. 50,000. Auskunft erteilt das Sachwalter-Bureau
Ernst Berger, Luzern.

Hotel-Kaffeemaschinen „Mokka“

 Ohne Kaffeesack! Ohne Filtrierpapier!
 Ohne künstlichen Druck! Vollständige Ausnutzung des Kaffees! Einfache Behandlung!
 Leichte Reinigung!
Bielmann & Co, Luzern
 Hotelküchen-Einrichtungen.

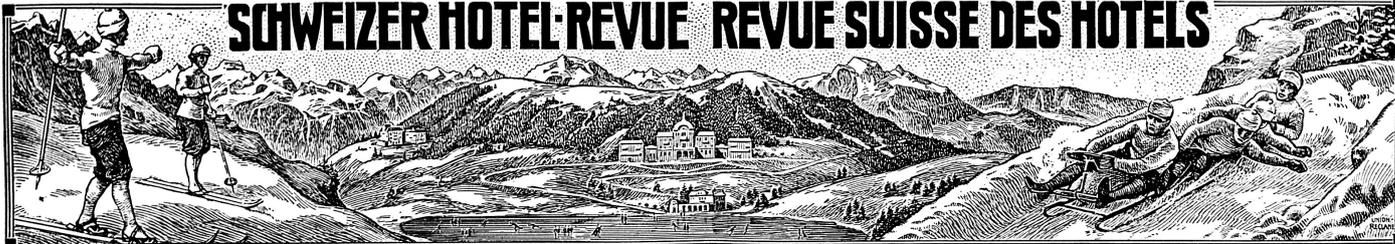
Wichtig für jedes Hotel sind Nachttisch-Einlagen gegen den Geruch der Nachttische, für eine Saison reichend, bei 100 Stück das Stück Fr. — 30 franko. **Chem. Fabrik m. B. H., Bleibheim (Würt.)**
 In gros: **C. Kiefer & Co., Basel und Herrn. Rivinius, Zürich.** (1389)

Müllverbrennungs-Öfen
 (System Ruppmann)
 für grössere Hotelbetriebe Sanatorien etc.
 projektiert und baut
Wilhelm Ruppmann, Stuttgart
 — Referenz: Caar Palace Hotel

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
 Zweigbureau-Zürich
Ausführung stationärer und transportabler Staubsauganlagen und Abfüllvorrichtungen.
 D. R. P. und + Patent
 Detaillierte Offerten kostenlos

HOTEL-LIFTS SCHINDLER & C^{IE}, LUZERN

Älteste Spezial-Aufzügefabrik der Schweiz. Gegr. 1874



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Liste der vom 1. April bis 1. September 1913 prämierten Angestellten. — Liste des employés primés du 1er Avril au 1er Septembre 1913.

Goldene Uhr und Diplom. — Montre d'or et diplôme.

Table with 4 columns: Name of Angestellte, Dienstjahre, Name des Principals, Name des Hotels, Ort - Lieu. Lists names like Eger Anton, Balmas Jean, Vuignier Gyrolien.

Goldene Breloque bezw. Brosche und Diplom. — Breloque ou broche d'or et diplôme.

Table with 4 columns: Name of Angestellte, Dienstjahre, Name des Principals, Name des Hotels, Ort - Lieu. Lists names like Schmitt Anton, Mite Catzone, Schmocker Karl.

Bronzene Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.

Table with 4 columns: Name of Angestellte, Dienstjahre, Name des Principals, Name des Hotels, Ort - Lieu. Lists names like Rovaro Alfred, Gallo Tommasco, Egger Nikolaus.

Bronzene Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.

Table with 4 columns: Name of Angestellte, Dienstjahre, Name des Principals, Name des Hotels, Ort - Lieu. Lists names like Huber Franz, Scherz Frieda, Odermatt Hans.

Le théâtre helvétique.

(Suite.)

Après la nuit, le jour; après les ténèbres, la lumière. Depuis les temps les plus reculés il en est ainsi sur toute la terre, pour toutes les choses, pour tous les êtres, pour tout ce qui est mort et qui vit, sauf pour l'homme le roi des animaux.

Après la nuit, le jour; après les ténèbres, la lumière. Depuis les temps les plus reculés il en est ainsi sur toute la terre, pour toutes les choses, pour tous les êtres, pour tout ce qui est mort et qui vit, sauf pour l'homme le roi des animaux.

Après la nuit, le jour; après les ténèbres, la lumière. Depuis les temps les plus reculés il en est ainsi sur toute la terre, pour toutes les choses, pour tous les êtres, pour tout ce qui est mort et qui vit, sauf pour l'homme le roi des animaux.

Après la nuit, le jour; après les ténèbres, la lumière. Depuis les temps les plus reculés il en est ainsi sur toute la terre, pour toutes les choses, pour tous les êtres, pour tout ce qui est mort et qui vit, sauf pour l'homme le roi des animaux.

droit où le fleuve entraîné sur la pente se précipite!

Tout le long des berges gambadent de noirs démons armés de longs trident. J'en vois qui, courbés par le rire, applaudissent à outrance, hideusement. D'autres se lancent à corps perdu dans la foule délirante.

Sans force, sans voix, pauvre petite feuille battue par l'orage, les démons s'emparent de moi, s'efforcent de me convaincre, s'impatientent de mon silence. Ils m'entraînent.

Quel sort est donc le mien? Vais-je mourir là entre leurs mains et quel destin fatal m'a fait leur prisonnier?

J'essaie de me raidir, encore une fois, de toutes mes forces. En vain. L'épouvante me paralyse. Seul mon esprit se rebelle et résiste, m'ordonne de réagir. Inutile effort. La matière, une fois de plus, reste inerte; elle refuse d'obéir. Je me sens perdu, perdu sans espoir et perdu pour toujours.

Est-ce donc vraiment la peine d'avoir une âme pour se trouver soudain impuissant à la sauver? Impuissant à la tirer des griffes qui cherchent à l'enserrer?

Seul le gouffre me répond, le gouffre noir d'où sortent des sons innommables et vers lequel coule le fleuve humain, la foule qui rit, qui chante, qui crie, qui pleure, qui délire, qui hurle sous le feu des passions qui la travaillent. Elle ne le voit pas ce gouffre grand ouvert, sans quoi bien sûrement, elle n'y marcherait point en chantant et non plus en riant!

Mais moi, plus haut placé, je le vois et plus on m'entraîne, plus je vois.

Et voici que du gouffre béant, sombre et sinistre l'esprit du mal émerge. Le voix près de moi et voici les démons prosternés devant lui.

Tous venez, leur crient-ils. Entourez-le. Serrez-le de près, mais ne le touchez pas. Il ne nous appartient qu'à moitié et vous vous souilleriez à son contact.

Il s'agit en ce jour de lui montrer toute ma puissance, afin qu'il abandonne les noirs projets qu'il nourrit contre moi.

Qu'on me Tamène sans tarder jusqu'au seuil de l'enfer ce vil esclave du Bien. Je verrai là-bas à le convaincre une fois pour toutes.

Inutile, Satan, tu n'y parviendras point. Vois, ta vue maudite suffit pour rompre le charme qui me laissait sans force. Vois, me voici debout et le sang coule à nouveau dans mes veines et mon esprit commande et mon corps obéit.

Trop de fois, comprends-le, j'ai senti sur moi ta griffe se poser et m'en suis délivré. Trop de fois tu m'as nuï pour que je te craigne encore aujourd'hui. Trop de fois tu es venu tourner autour de moi et trop de fois j'ai compris de quelle nature était ton infernal pouvoir.

Avoue-le, Satan, ta puissance a des limites: tu es moins que le bien, puisque tu le crains; tu n'es qu'un démon laid, sale et repoussant et rien de plus, puisque te voilà sans force et sans pouvoir sur moi, pauvre homme, et cela, au seuil de ta demeure. Avoue, Satan, avoue! Demeure confondu de ta petitesse! Tu n'es qu'un vilain, un ignoble monstre, alors que tu crois régner sur l'univers entier.

Toute la clique satanique hurle et menace. Satan grince des dents, écume sous l'injure et tend vers moi son poing.

Je ricane à mon tour et nargue ta puissance. Vois, Satan, combien tu es petit, combien tu es mesquin, combien tu es peu. Et vous, monstres qui hurlez, jugez de votre puissance par la faiblesse de votre maître. Tous ensemble moins forts qu'un homme très infime, tous ensemble indignes même de son mépris.

Satan furieux, frappe du pied avec rage. Le sol tremble et tressaille. Le gouffre se recueille. Sous le ciel tendu de noir, sous le lourd catafalque des siècles ce bruit puis ce silence sont si affreux que la foule descendante s'arrête interdite, épouvantée.

C'est toute l'œuvre satanique en suspens. Puissance de la parole. Elle impressionne même le maître des enfers, les enfers et tous ceux qui s'y vouent et tant de gens instruits se taisent sur la terre.

Mais Satan a rugi et toute la horde des démons bondit parmi la foule qui, obéissante, glisse de nouveau sur la pente fatale.

Regarde, toi qui raille ma puissance! Vois ces milliers d'êtres m'appartenant! Vois devant chez moi tous les mondes se coudoient et s'honorent de pouvoir franchir le seuil de ma demeure! Vois, à la porte de l'enfer tous les grades s'effacent, tous les titres s'annulent, toutes les têtes se courbent, tous les cœurs tremblent! Vois, nous ne distinguons plus les âmes que par leurs mérites respectifs!

Indique-moi, Satan, comment tu les distingues?

Ah, ah, cela t'intéresse! Vois, ici, qui se rangent devant la calomnie celles qui leur vie durant lui furent fidèles et ne cessèrent point de l'adorer. Ainsi que tu peux en juger, leur nombre est infini.

Là, devant la luxure, l'élite de mes sujets. Ceux qui l'encouragèrent, ceux qui en vécurent et ceux qui par leur silence en facilitèrent le libre développement.

C'est ensuite ceux qui dépeuplent ou qui travaillent à dépeupler la terre. Parmi ceux-ci se trouvent toujours d'éminents personnages.

Plus loin, ceux qui surent amasser et jouir de la vie sans se soucier par trop du sort de leur prochain.

Plus loin encore, les fortunés qui s'efforcèrent toujours de payer au fisc le moins d'impôts possible. Parmi ces derniers j'ai très souvent de nobles et pieuses âmes, dont ce fut là le seul et unique mérite.

Et là-bas, c'est l'immortable foule de ceux qui sur la terre travaillent pour moi à empêcher que la vie ne multiplie par trop.

Vois, homme qui doute de mon pouvoir, comme les âmes dociles obéissent à mes serviteurs! Vois là-bas, la corruption combien de satellites elle a, et l'orgueil, et l'envie, et la haine, et l'ivresse.

Quel est le roi puissant, disposant sur la terre d'esclaves aussi dévoués, de satellites aussi fervents?

Dis-moi, Satan maudit, quel est celui de tes démons devant lequel s'inclinent tant de têtes et parmi les plus nobles et dis-moi pourquoi aussi il a une face humaine?

Celui-là, c'est le vieux et vénérable Malthus. J'ai dû le sortir des enfers afin qu'il prenne lui-même le commandement de ses adeptes qui viennent en séjour chez moi, plus nombreux bientôt que les grains de sable au désert. Je l'élèverai sans peu à un rang supérieur par égard à ses services.

Tu ne me feras pourtant point croire, Satan maudit, ignoble et malfaisant génie, que le ciel l'abandonne, — ne serait-ce que pour séjourner dans ton empire — ces pauvres égarés qui ne commirent d'autre péché que celui de ne vouloir diviser leur fortune ou qui ne pêchèrent que par crainte de souffrances à endurer, que par crainte de la mort, de la fatigue souvent ou aussi de l'ennui de devoir sacrifier à l'éducation de leurs enfants quelques-uns de leurs plaisirs mondains, que par excès d'ambition bien souvent!

Il me les donne tous, je te l'affirme, foi de Satan, dès qu'il est prouvé qu'ils restreignent leur descendance de propos délibéré. Ils passent tous chez moi et, sois sans crainte, ils y sont bien reçus.

Et que fais-tu de ceux qui déclarent toujours faussement leur fortune volant ainsi l'Etat de son dû et l'empêchent ce faisant de réaliser les réformes sociales toutes d'une nécessité si urgente?

Ceux-là, j'ai pour eux des préférences spéciales, car ils m'aident brillamment à affirmer ma puissance pour le plus grand dépit de ceux qui voudraient réformer ce vieux monde qui sombre. Je les choie. Ils le méritent, du reste, car ils mentent toujours au plus près de leur conscience.

Montre-moi, Satan infect, le chemin que prennent toutes ces âmes pour entrer aux Enfers. Je vois le gouffre, la foule, ceux qui la trient; j'entends comme un rugissement monstrueux fait de colère, d'effroi, de douleur, de honte, de souffrance, mais ne vois rien de

plus, mais ne vois pas ce que deviennent les hôtes et ceci seulement m'intéresse. Veux-tu, Satan ignoble, lever pour moi l'effroyable voile de mystères dont s'entoure ton empire?

— Ah! Ah! tu voudrais déchirer ce voile qui fait ma force! Tu voudrais pénétrer le mystère de ma demeure afin d'épouvanter ensuite les âmes qui s'appliquent à me mériter! Attends de devenir plus complètement mon esclave et tu verras! Pour l'instant, qu'il te suffise de contempler cette foule qui m'adore souvent jusque dans les temples du Bien! Qu'il te suffise de savoir qu'un jour prochain tu en feras partie toi comme tous les autres! Qu'il te suffise de savoir que maintenant déjà tu m'appartiens, vil esclave de tes passions.

Sur un signe de leur maître les démons tentateurs se rapprochent de moi. J'entends leur résister et le foudroie de mon regard honnête. Ils en rient aux éclats. Le spectacle repoussant de la foule délirante et du gouffre affamé s'efface. Le décor change et les démons font place à un groupe de sirènes qui s'avancent et commencent une danse échevelée lascive, insensée.

J'essaye de détourner les yeux et de ne pas les voir. Elles m'entourent, sont partout à la fois et mes yeux malgré moi se complaisent à leurs yeux.

Je me sens faiblir et ne sais pas m'enfuir de ce séjour maudit, car ces sirènes sont belles et leurs chants me captivent.

Pourtant, Satan maudit, je me suis bien juré que tu ne m'aurais pas. Je sens que, si je faiblis, je suis perdu et je sens que, si je faisais alors que je voudrais ne pas faiblir, je sens que je faiblis, que le vertige me prend. La chair a des reflets qui rendent lâches les cœurs les plus vaillants. Que faire?

Je ne puis pourtant implorer ces sirènes pour qu'elles cessent cette danse effrénée, pour qu'elles s'éloignent de moi. On n'implore pas les démons. Ils ignorent la pitié.

Comme conscientes de ma faiblesse, elles se rapprochent, m'enserment presque, m'entraînent, alors que je veux fuir, dans leur ronde diabolique.

Je tente en vain de rompre leur chaîne. Inutiles efforts. La danse se fait plus lascive et plus tendre, les chants plus doux, la musique plus pérorante.

Je sens que je vais succomber. Que n'ai-je une arme, quelque chose enfin de plus que ma faiblesse pour me défendre!

Ciel muet, pourquoi m'abandonnes-tu? Ciel implacable, pourquoi dois-je à moi seul lutter contre le mal? Ciel et vous tous qui l'habitez, que vous imploriez! venez à mon secours!

O miracle de la prière! Voici que la nuée s'entr'ouvre et qu'un fouet ardent aux lanières flamboyantes en descend jusqu'à moi. A peine m'en suis-je saisi que le Ciel se referme. Les lanières sifflent sur les croupes démoniaques et les sirènes reculent et les enfers rugissent. Satan accourt et s'arrête interdit à la vue de son armée en fuite, à la vue surtout de ce dont ma main est armée. Malhabile encore je ne sais pas frapper avec assez de force. Il s'en rend compte et s'éclaire sur moi. Mais les lanières ardentes s'élèvent d'elles-mêmes et s'abattent sifflantes sur ses flancs raccornis.

Il rugit de douleur et revient à l'assaut excitant ses démons du geste et de la voix. Les lanières dorech font tournoient et s'abattent et les enfers reculent.

Satan cherche à vomir sur moi le feu de ses narines.

Le manche du fouet divin qui s'abat sur son crâne lui fait mordre la poussière.

Il blasphème épouvantablement, appelle à la rescousse les sombres furies qui gardent au fond du gouffre les âmes des trépassés. Toute une légion de noirs démons accourt à son appel et s'empresse à ses ordres.

Contre l'enfer déchaîné et confiant en la force qui m'embrase je me lance parmi eux et les lanières de feu tournoient et creusent leurs flancs.

Ils s'enfuient.

Pour la seconde fois, l'enfer recule et je respire et contemple Satan gisant à terre. Satan vaincu, Satan terrassé, Satan implorant la pitié. Sur lui mon pied se pose.

Tu vas mourir enfin misérable génie du mal! Tu vas mourir! Fait ta prière!

Et je brandis mon arme.

Inutile de l'acharner sur lui, murmure une voix à mon oreille, il n'est pas mortel. Défends-toi plutôt contre celui qui vient là-bas et prends bien garde de ne pas succomber, car celui-là ne pardonne jamais!

Une voix humaine dans cet enfer! Je me retourne. Personne.

En face de moi, par contre, du gouffre fumant, un homme émerge et vient à moi.

Froid, compassé, en tout semblable à des hommes cent fois vus sur la terre, il s'avance d'un pas pressé.

Quel est donc celui-ci et en quoi est-il plus à craindre que tous les démons de l'enfer réunis?

— Prends garde à lui, murmure la voix à mon oreille.

Malgré moi, je frissonne de la tête jusqu'aux pieds. Que peut bien être cet homme qui sort des enfers comme de chez lui?

— Prends garde, murmure encore la voix.

— Quel est cet homme, au moins? homme ou démon? en quoi consiste sa puissance?

— Prends garde, en lui s'incarnent les trois plus féroces génies de l'enfer dont il est le meilleur pourvoyeur!

— Quels sont-ils?

— L'avarice, l'ambition et la haine.

— Trois fatales puissances, en effet. Comment me défendras-tu?

— L'arme que le Ciel t'a confiée te sera impuissante à moins que tu n'appelles ton cœur à la rescousse.

Je frémis.

Impuissante l'arme qui vient de terrasser Satan! Je ne puis croire cela et la brandit.

Au-dessus de ma tête les lanières traient sifflantes un cercle menaçant.

Froid et compassé l'homme-démon avance toujours dédaigneux du danger.

Un regard vide, des yeux sans âmes.

L'épouvante me saisit devant cet être pareil à moi, en qui rien ne se lit.

Je comprends que la partie suprême s'engage et frappe un premier coup, un coup terrible, de toutes mes forces.

A ma stupeur profonde l'homme s'affaisse sans un cri.

Comment c'est là le démon plus à craindre que le maître des Enfers! Un seul coup a suffi pour le coucher sans mouvements à mes pieds! Qu'étais-ce donc que cette voix? Pourquoi cherchait-elle à m'induire en erreur?

Dans ce corps privé de vie les yeux me regardent toujours de leur regard vide, froid, glacial.

Puis, voilà que des blessures du démon en qui s'incarnaient l'avarice, l'ambition et la haine quelque chose de jaunâtre commence de suinter.

Horreur! des pièces d'or! au lieu de sang de l'or!

Glissant le long du corps elles s'en viennent rouler jusqu'à mes pieds. Une par une d'abord, puis plus nombreuses, toujours plus nombreuses.

Un lac aux reflets fauves se forme et de toutes les blessures l'or ruisselle maintenant.

Des contorsions affreuses secouent le démon pendant que l'air s'imprègne d'une repoussante odeur qui me prend à la gorge.

Le Ciel se fait plus noir, la terre devient brûlante et tremble.

Et moi aussi, je tremble, car l'or s'accumule autour de moi. Spectacle terrifiant! les lèvres des blessures s'écartent et l'or jaillit de là comme lancé du dedans au dehors.

L'or cascade et s'amoncelle.

Le lac aux fauves reflets me monte jusqu'aux genoux sans que je songe à fuir.

L'horreur me cloue au sol qui fêchit. Le lac d'or m'emprisonne, dépasse mes épaules, atteint mon cou et je veux fuir alors!

Trop tard!

J'étouffe et l'or ruisselle, jaillit toujours du corps qui surnage.

Je suis perdu, j'étouffe.

Appelle ton cœur à la rescousse, m'a dit la voix.

Que peut le cœur ici dans cet enfer.

A peine si dans sa prison d'or ses derniers battements se font encore sentir.

L'or atteint mon cou et je me sens mourir. J'implore le ciel.

Il reste muet, sombre, noir.

Il faut mourir et descendre aux enfers.

Appelle ton cœur à la rescousse, m'a dit la voix.

A peine s'il bat encore.

Et ma tête se penche et l'or atteint ma bouche.

Tant d'or ici et tant de maux parmi les hommes!

A moi la misère, la pauvreté, la souffrance, à moi, à mon secours! Prenez ce qui m'étouffe et qui pourrait vous soulager!

O miracle! Voici que de tous côtés se dresse une foule innombrable, des vieillards vêtus de loques sordides; des hommes, des femmes, des enfants, des visages émaciés par de longues privations, ravagés par les maladies! des mères aux seins taris, aux yeux pleins de muette douleur serrant contre elles, enveloppés de guenilles, ces choses pour lesquelles elles se tuent et meurent si souvent.

De ce qui m'étouffait, ils prennent tous quelque chose, et voilà que déjà mon cœur recommence de battre; ma poitrine se dilate, l'étreinte mortelle du vil métal vomit par le démon se relâche.

Le gouffre béant sentant sa proie lui échapper rugit. Les malheureux sourient.

Je respire.

Des blessures du monstre l'or jaillit toujours, mais ne tue plus personne.

La vague de mort se heurte et se brise contre la vague de vie.

Le Ciel s'éclaircit.

La terre ne tremble plus et le gouffre se referme.

Je perçois vaguement un bruit lointain, confus, qui se rapproche.

Il me semble d'être secoué avec force, brutalement.

J'ouvre les yeux. Devant moi des maisons noires défilent.

Un employé narquois me réclame quelque chose. Mon billet. Machinalement ma main le cherche, le trouve et le tend. Puis c'est un hall immense sous lequel nous entrons qui soudain se met à retentir du souffle bruyant de la locomotive fatiguée de courir au travers de la nuit.

Le lourd convoi s'arrête.

Les âmes glissent sous mes yeux, me bousculent en passant, se bousculent aux portières.

A mon tour je descends.

Sur le quai de la gare, un homme tout de noir vêtu semble attendre quelqu'un.

A peine m'a-t-il vu qu'il s'approche de moi. Cette figure sardonique et cette allure louche m'impressionnent. Cette insistance déplaçante à vouloir marcher à mon côté m'offusque.

Cet homme m'importune.

Je m'arrête.

Il s'arrête aussi.

Je l'interpelle alors.

— Que désirez-vous de moi, Monsieur, et pourquoi m'accompagnez-vous?

— Te servir de guide sur cet enfer terrestre. Tel est mon but.

— De guide? qui êtes-vous? Je ne vous connais pas et n'ai, du reste, besoin de guide.

— Nous sommes pourtant de vieilles connaissances! Vous plûtes homme méfiant.

D'un geste rapide il se découvre et me montre son chef.

Suis-je un non éveillé? Je me pince au bras avec emportement. La douleur, de suite, m'apprend que je le suis.

Et pourtant j'ai bien vu sur la tête de cet homme la même blessure que celle faite par mes coups sur la tête de Satan!

Interdit, il regarde son visage, ce visage abhorré.

En effet, c'est bien lui. Sous le masque je reconnais les traits, le sinistre sourire, les yeux méchants au fond desquels brûle la flamme infernale. Aucun doute n'est possible: c'est le prince des Ténébreux, le roi de ceux qui rampent. En chair, en os, le mal personnifié.

— Que me veux-tu encore, Satan maudit?

— Te montrer mes domaines terrestres et te prouver combien ta lutte contre moi est inutile.

— C'est bien, génie du mal! J'accepte ton défi. Je te suivrai partout pour te convaincre une fois de plus que la puissance est vaine, et qu'elle se heurte et se brise contre le désir inné chez la plupart des hommes de rompre avec les charmes et de se libérer de ton joug diabolique.

Va, je te suis et vais faire en sorte que le séjour terrestre te devienne si cuisant que l'enfer de venir parmi nous te passe à tout jamais.

Va, Satan, et me montre le chemin!

Louis Basset.

Le progrès et la routine.

Le père Progrès un jour s'en fut trouver la mère Routine et la voulut convaincre que diviser en douze heures le jour qui en compte vingt-quatre était un non-sens évident.

Il fit mieux, il la convainquit.

Par A + B autrement dit il lui prouva qu'elle était dans l'erreur et que ne pas la reconnaître était se montrer décadent.

Le père Progrès avait raison; la mère Routine avoua son erreur mais, dit-elle, je ne puis rien changer dans ma maison sans consulter auparavant mes vingt-cinq petits enfants et tous leurs dépendants.

Le père Progrès est de nature patient.

— J'attendrai volontiers, dit-il, que tu aies consulté, pesé et médité ma sage proposition. Laisse-moi seulement t'informer que de tes sept plus proches voisins cinq ont admis déjà mes arguments.

Sur ce le progrès s'en fut à de nouvelles conquêtes.

Maman Routine, elle, consulta.

Elle écrivit à ses enfants et leur confia ce qu'elle avait en tête:

«D'introduire l'horaire de vingt-quatre heures telle est mon intention. Qu'en pensez-vous et qu'en pensez-t-on chez vous?»

Le plupart furent d'accord qu'obéir au progrès est un acte louable et de plus fort sensé.

Presque tous se dirent satisfait, d'aucuns même échantés.

Il est temps, ajoutèrent-ils, d'abandonner la vieille ornière dans laquelle cahin-caha l'humanité se traîne.

Il serait intéressant, suggéra l'un, de connaître également ce que pense sur la chose l'industrie horgère.

La réponse ne se fit point attendre.

«C'est notre plus grand vœu, c'est même notre prière.»

Après cela, la réforme proposée s'imposait: c'est du moins ce que chacun ouvertement pensait tout en étant heureux de voir qu'une fois au moins le Suisse pouvait faire chez lui ce que bon lui chantait.

L'illusion, hélas, fut de courte durée.

Tout par un beau jour, maman Routine informa ses enfants qu'ayant entre temps changé d'idée elle les pria d'en faire autant.

Stupéfaction générale et profonde.

Figurez-vous une bonne maman qui aurait vingt-cinq enfants qu'elle chérirait tous également et tendrement et qui leur tiendrait ce langage:

«Mes petits, j'ai découvert une mine de bon sucre d'orge. En voulez-vous goûter?»

Et qui, pour exciter leur gourmandise, ajouterait encore:

«De nos sept plus proches voisins cinq en ont mangé déjà et l'ont trouvé bien bon.»

Et qui, alors que les vingt-cinq petits applaudiraient en tendant gentiment leurs menottes leur dirait soudain en les grondant du doigt:

«Na! nos deux autres voisins me font savoir qu'ils n'aiment pas encore le sucre d'orge aussi, pour en avoir vous attendrez... que l'envie leur prenne d'en manger.»

Pauvres petits, voyez d'ici la mine piteuse qu'ils feraient!

Cependant, comme ils sont bien sages — la peur qu'on les fouette — ils attendront patiemment qu'on leur permette de sucer à leur tour leur bout de sucre d'orge.

Il en est ainsi, en Helvétie, avec l'horaire de vingt-quatre heures!

Louis Basset.

Kleine Chronik.

Sils. Laut Eng. Post: wird das Hotel Margna des Herrn Peter Badrut-Lardell, ein Sils an einem Aktien-Gesellschaft übergeben. Die Gesellschaft wird das Etablissement durch einen Anbau um 50 Betten vergrößern.

Baden. Der seit etwa 12 Jahren als Direktor der Karpelle amtierende Herr Schenk hat das Hotel Sonne käuflich erworben und zwar mit der Summe von 195,000 Fr.; sein jetziger Besitzer hatte es vor kaum Jahresfrist um 178,000 Fr. gekauft.

Uster. Das Hotel Usterhof, bisher betrieben durch Herrn Henri Grab, ist von den Herren J. Meyer, Kaufmann in Dielsdorf und Oberst Frei in Schaffhausen um die Summe von 150,000 Fr. käuflich erworben worden. Die Käufer haben den Gasthof bereits an Hrn. Kunz, Mechaniker in Bulbikon, verpachtet.

Zürich. Die Unteroftiziersgesellschaft aller Waff. in Zürich, die 1912 den Schweizerhof kaufte, um ihn als Kaserne zu benutzen und zugleich zugeben zu lassen, hat sich verrecknet. Das Hotel marschiert nämlich nur, wenn der Verein die grossen Lokalitäten für den Hotelbetrieb, statt für sich verwendet. Er will das Gebäude deshalb wieder verkaufen.

Bern. An die Uebernahme der ersten Hypothek für den zu errichtenden neuen Kursaal käuflich die bernischen Banken u. a. die Bedingung, dass das nur 62,000 Fr. betragende Aktienkapital auf 150,000 Fr. erhöht werde. Diese Erhöhung ist erst, wenn das neue Aktienkapital einbezahlt. Mit dem Neubau, der in zwei Etappen erfolgt, ist sofort nach dessen Finanzierung begonnen worden.

Landesausstellung. Die Direktion des Restaurants im Hotel-Pavillon der Landesausstellung ist der «Bund» vor einer Woche zu melden wusste, vom Vorstand der Genossenschaft Hoesly 1914, Herrn Ch. Lang in Bern übergeben worden, der früher das Café Bubenberg und Café du Théâtre inne hatte. (Ist es nicht bedauerlich, dass derartige Neuigkeiten nicht gleichzeitig auch der interessierten Fachpresse zur Kenntnis gebracht werden, deren publizistische Mitwirkung man bei der Finanzierung der Genossenschaft doch so notwendig brauchte? Red.)

Constantine (Algérie). Zur Zeit wird in Constantine ein grosser Hotel-Neubau errichtet, auf Rechnung des Herrn Th. Plum, aus Gen. Mitinhaber des Hotels de la Régence in Algier. Es wird eines der grössten und bestgerüsteten Hotels von Nordafrika sein, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, wie Weiss und kaltes Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, elektrisches Licht, viele Appartements mit Bädern und privat W. C. Eröffnung voraussichtlich Anfangs Februar 1914.

Landesausstellung. Für die Darstellung landschaftlich hervorragender Gegenden der Schweiz an der Landesausstellung in Bern sind im Pavillon der Gruppe 40 «Gastgewerbe und Fremdenverkehr» (Hotelpavillon) eine Anzahl Wandflächen zur Aufnahme von Paneeux geschaffen worden. Eine grosse Teil derselben sind von verschiedenen Verkehrsvereinen fest belegt und wird Gemälde von ersten Künstlern enthalten. So werden im Hotelpavillon Luzern mit dem Vierwaldstättersee, Zürich, Graubünden mit einem Bild von Rodin, Château d'Yver, und auf drei grossen Wandflächen im Hauptrestaurant neben dem Hotelpavillon das Berner Oberland mit Bildern von Thun, Interlaken und Gstaad vertreten sein. Aus der französischen Schweiz werden Anmeldungen für das eigentliche Restaurant erwartet.

Verband schweizerischer Obsthandelsfirmen. (Migelt.) Infolge der schwachen wirtschaftlichen Obsternte sind die Obstkonumenten wohl oder übel auf ausländisches Produkt angewiesen, und ist der Handel jetzt schon ziemlich leer. Um allen Interessenten (Hotels, Obst- u. Gemüsehandlungen, Konserven- und Lebensmittel-Anstalten usw. Private) etwas an die Hand zu geben, gibt der Verband durch seine Geschäftsstelle Suisse-Station auf den 15. September nächsthin die erste No. des heurigen «Offertenblatt» heraus. Dieses wird an alle Reflektanten der Schweiz gratis versendet und bildet somach nicht nur eine Liste, sondern auch die billigste Informationsquelle. Ferner vermittelt die Geschäftsstelle Suisse-Station auch direkt; so sind z. B. schon jetzt Tafel- und Kochäpfel und Zwetschen angemeldet.

Le Mont-Blanc est en France! C'est la dernière trouvaille du «Matin». Il la signale avec enthousiasme à ses lecteurs. Le Mont-Blanc est en France, quoi qu'on en dise en Suisse, écrit-il. Et Chamonix n'est dans le département de la Haute-Savoie (on s'en doutait. *Réd.*) Il faut que nos voisins se résignent... Nous nous résignons nous aussi plus facilement que les «revendicataires suisses», dénoncés par le «Matin», n'ont jamais existé que dans son imagination. Sa petite leçon de géographie se trompe d'adresse. Il devrait la faire à ceux de ses confrères français qui, il n'y a pas bien longtemps encore, considéraient le Mont-Blanc en Suisse! En Suisse, nous savons tous que le Mont-Blanc appartient à nos excellents voisins. Mais ceux-ci ignorent ou l'ignoraient si l'on en croit le «Matin». Piquante constatation.

Rats d'hôtel. Un vol très important de bijoux a été commis dernièrement à Aix-les-Bains, au détriment d'une voyageuse américaine, descendue dans un 1er hôtel. Le montant du vol est estimé à fr. 150,000. Les principales pièces volées sont: une bague avec perles noire et blanche, fr. 15,000; un pendentif avec deux grosses perles noires, fr. 50,000; 1 paire de boucles d'oreilles, fr. 30,000; un collier en diamant, fr. 18,000; une plaque en diamant, fr. 5,000; une bague avec un gros saphir, entouré de diamant, fr. 8,000; une barrette en diamant, fr. 3,000; enfin divers bijoux de moindre valeur. On soupçonne que l'auteur de ce vol est un employé de l'hôtel, nommé Biret, Sampa, âgé de 20 ans, né à Pratovecchio, Ricci Sampa a pris la fuite aussitôt son coup fait. Voici son signalement: taille 1 m 62, cheveux noirs, teint pâle, taches de rousseur sur la figure, mine, imberbe, yeux gris.

Verkehrswesen.

Lötschbergbahn. Das eidgenössische Eisenbahndepartement hat der Direktion der Lötschbergbahn mitgeteilt, dass es die Ausführung des vollen Betriebes auf 18. September gestalte. Darnach wird also von diesem Tage an der vollständige Fahrplan zur Ausführung gelangen.

Telefonverkehr mit Deutschland. (es.) Laut einem Beschluss des Bundesrates werden nun auch im Verkehr mit Deutschland die einzelnen, zur Kärntnerzeit angemeldeten Telefongespräche zu ermässigten Taxen, d. h. zu drei Fünftel der Gebühren für Tagesgespräche vermittelt. Die gleiche Ermässigung ist schon vor einiger Zeit für die Sprechbeziehungen mit französischen und italienischen Netzen eingeführt worden. An Stelle der bisherigen Taxen von 30, 60, 120, 250, 300 und 400 Cts. für Einzelgespräche bis zu drei Minuten Dauer während der Nachtzeit (9 Uhr abends bis 9 Uhr mör-

Grand Hôtel de l'Europe au lac

Ersten Ranges. Herrliche Lage am neuen Quai, kühl im Sommer. Grosser Park. Autogarage. Moderner Komfort. Lift. Warmwasserheizung.

LUGANO-PARADISO

Zimmer und Wohnungen mit Bad und W. C. Zimmer von 3.50 Fr. an. Pension von 9 Fr. an. Prospekte. Bes.: H. Burkard-Spillmann.

SÜD-SCHWEIZ

Mehr Geld
verdienen Sie am Kaffee be-
grösster Zufriedenheit Ihrer
Gäste, wenn Sie
Himpels Kaffee-Extrakt
mit
Himpels Löwen-Kaffee-Mischung
verwenden. In feinsten Häu-
sern seit 1830 eingeführt. —
Verlangen Sie Offerten von
Gustav Himpel, Rapperswil.
(478)

Zürcher & Zollikofer
tolle étamine
Rideaux
guldene tulle
ST-GALL.

Ochsenmaulsalat
stets frisch und feinst gewürzt,
in Fässern, Töpfen und
Porzellan-Büchsen em-
pfehlen die tit. (478)
Sauerkraut- & Ochsenmaulsalatfabrik
Rapperswil.

**Hoteliere u. Restau-
rateure** beziehen ihren
Tee-Zwieback
am vorteilhaftesten bei (1284)
H. Umiker, Uster (Zürich)
Prompte Bedienung bei tadel-
loser Qualität.

In grösserem Betrieb er-
fahrene, gebild. selbständige
Dame sucht auf Okt. 1913
Leitung
einer kl. Pension, Klinik,
Instituts od. dergl. Sprachen-
kenntnis, Musik u. in Buch-
führung bewandert, mehrere
Jahre Anstaltsleiterin. In-
od. Ausl. Gef. Offert. sub
Chiffre Z. C. 18253 an die
Annonc.-Exp. R. Mosse, Zu-
rich. (1419)

Bresse-Poulets
Kleinere Poulets
Bresse-Enten
Tauben
junge, grosse
Stücke
offertiert stets frisch geschlacht
zu konkurrenzlos billigen Preisen
O. WALDER
Geflügelhof Waldeck
Erste Geflügelmischeri d. Schweiz.
Walchwil am
Zugersee.

Grossmanns edler
Coburger Schinken
mit der
Schutz-
marke.
(514)
Feinste weltbekannte
Delikatessen.
Spezialität: Ossensinken
für Export.

Hotel mit Restaurant

(Jahresgeschäft) direkt am Bahnhof gelegen, mit praktischer
Einrichtung (Zentralheizung mit Maschinenbetrieb), ist ge-
sundheitshalber unter günstigen Bedingungen zu veräussern.
Für tüchtige Fachleute sichere Existenz. — Offerten sind
unter Chiffre Z. V. 17945 zu richten an die Annonc.-Ex-
pedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (1381)

Basler Elektrizitätsausstellung

für Haushalt und Gewerbe in Basel.
Besuchen Sie das von uns aus glasierten Meissner
Wandplatten und Steinzeugbodenplatten erstellte
Herrschafts-Badzimmer, Platz 25
Benützen Sie die Gelegenheit Ihres Aufenthaltes
in Basel, unserem Musterraum einen Besuch
abzustatten. Unsere Bureaux befinden sich
Laufenstrasse 59 und sind vom Ausstellungs-
platze aus mit Tram 1 in 5 Minuten zu erreichen.

Egi, Glor & Co., Basel
Spezialfirma für Boden- und Wandbeläge. :: Telefon 3455
(131)

Hotel-Auto.

Grosser, schöner, neu renovierter Herrschafts-
wagen, 7—8 plätzig, wird verkauft. Würde sich
für Hotel als Omnibus gut eignen. Ia. Marke, Limousine
mit Kristallgläsern, alles wie neu. Preis Fr. 6,800.
Offerten unter Chiffre A 497 Q an Haasenstein
& Vogler, Aarau. 1460

Menton-Riviera. Hôtel Modern

(20 chambres), confortablement meublé. — Centre à côté Casino.
— Grande salle. Restaurant et Brasserie avec dépendances. —
Chauffage central. Electricité. — Magnifique installation. —
Bail 18 ans, très avantageux. S'adresser:
1468 **Bressange, Ameublement, Menton.**

Firma gegründet 1822.
Grösste Reberg-Besitzer im
Kanton Schaffhausen

Brugger & Wildberger

SCHAFFHAUSEN
empfehlen selbstgekelterte Beer- und Eigengewächs-Weine.
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
• Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet. •
(559)

Association Amicale
des
Employés de Bureaux d'Hôtels.
Sitz: 7, Rue de l'Isly, PARIS. Telefon 200-73.
General-Auskunfts-Bureau.
Beschäftigt sich unentgeltlich mit der Anstellung der
Mitglieder des Vereins.
Auf Verlangen Einsendung der Statuten. (558)

AMEUBLEMENTS POUR HOTELS

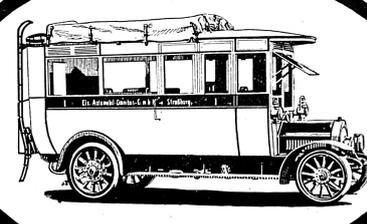
ÉTABLISSEMENTS J. PERRENOUD & Co, S. A.
CERNIER (SUISSE)

INSTALLATIONS COMPLÈTES POUR HOTELS, PENSIONS — NOMBREUSES RÉFÉRENCES	 MARQUE DE GARANTIE	FABRICATION SÉRIEUSE ET GARANTIE — ÉTUDES ET DEVIS SANS FRAIS
--	--	--

SUCCURSALES A CHAUX-DE-FONDS, NEUCHÂTEL, BERNE ET GENÈVE
GRANDES EXPOSITIONS PERMANENTES (804)

Champagne
Geiling
Französische - Georges Geiling & Co A-G.
Qualitäts-Champagner Reims & Bacharach (828)

SAURER
AUTOMOBIL-OMNIBUSSE



46 ERSTE PREISE. 46 ERSTE PREISE
ADOLPH LINDAU-ARBON SAURER SURESNES (PARIS)

J. BOLLINGER
MARQUE DU BOUCHON
Dry Extra-Quality Extra-Quality Brut 104
Ay-Champagne (908)
Die Qualitäts Marke. Die Marke der Sportmen.
Représentant général: W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zurich.



PROPPA REKLAME
AUF
PROPPA ZUCKER

MUSS
beachtet werden, weil,
um den Zucker zu er-
halten, das Publikum
die Emballagen öffnen
und folglich auch lesen
MUSS (1178)

Chambre de Travail.
Bureau de placement gratuit.
Institué par les lois du
19 oct. 1895 et du 14 oct. 1913
rue du Temple 10, Genève.
Service spécial pour hôtels,
pensions, restaurants, cafés.
Téléphone 8161. (1788)

Stanol- und Flaschenkapselabrik
Zimmerli & Cie.
Königsberg (Barr).
Flaschen-
Kapseln
In allen Grös-
sen und Farben.
Stanol
weiss & gefärbt, glatt,
dunst- & luft-
dicht.
Einfache & kompl.
versetzte Stähle.
Bleifrei, Blei-
plomben.
Verkapselungsmaschinen (402)
Muster und Preislisten gratis und franco

ATELIER F. GARTENKUNST
EKLINGELFUSS, WOLLISCHEN
ENTWURFSAUSFÜHRUNG
GARTEN- & PARKANLAGEN

Hektographen-
Apparate, -Maschine und -Tinte
von
Krebs-Gygax
Schaffhausen
Lieferer der schönsten
Abzüge von Programmen,
Menus etc.
Preisliste gratis. (930)

NICE
Occasion unique
pour cause de décès.
Très belle
Pension de famille
bien située, plein midi, 28 lits,
avec tout confort, à céder
au plus vite. Bénéfice fr. 8000
à 7000. 1414
Ecrire à **Mme SIMONETTI**,
37, Boulevard Gambetta, NICE



TUNGSRAM-DRAHTLAMPE

aus gezogenem Draht unverwüstlich

LOUIS BAUER, BASEL, Telefon 5526.

Trockenluft-Kühlanlagen

(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

vollständig massiv, innen mit Plättchen
verkleidet, unter Garantie für reine
trockene Luft bei geringstem Eisver-
brauch baut als langjährige Spezialität:

Michael Keim, Basel
Florastrasse 44 Telephone 5548 (700)

Saalheerlicher. Junge Tochter aus guter Familie, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saalheerlicher. Ch. 815

Saaltochter. gewandte, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle auf 15. Oktober oder 1. November. Zeugnisse aus Photo zu Diensten. Chiffre 826

Saaltochter (I). selbständig, tüchtig, 3 Hauptprachen, sucht passendes Engagement, wo sie Gelegenheit hätte, die Bureauarbeiten zu erlernen. Chiffre 831

Saaltochter. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, welche im Herbst ihre Lehrjahre als Saaltochter beendet, sucht passende Stelle für den Winter. Chiffre 816

Saaltochter. selbständige, deutsch und franz. sprechend, sucht passendes Engagement auf Anfang Oktober. Ch. 862

Saaltochter. Junge, deutsch und franz. sprechend, sucht Winterstelle. Zeugnisse und Photo z. D. Chiffre 782

Saaltochter. Junge, sprachkundig und tüchtig im Service, wünscht Stelle auf 10. oder 15. September. Chiffre 786

Saaltochter (I). sucht Stelle in mittleren Haus, wo sie Gelegenheit hätte, die Reception zu erlernen oder in grösseren Häusern Oberkellnerin. Chiffre 832

Saaltochter. Junge, nette Tochter, 23 Jahre, bewandert im Saal- und Restaurationsfache, die sich in der franz. Sprache ausbilden möchte, sucht Engagement nach der Schweiz. Chiffre 928

Saaltochter. Junges Mädchen, deutsch und italienisch sprechend, mit Vorkenntnissen der französischen Sprache, sucht Stelle als Saaltochter. Chiffre 945

Saaltochter. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in besserem Hotel. M. Zehnder, Sihlstrasse 40, Zürich 4. 450 (4373)

Saaltochter. gewandte, freundliche, 4 Sprachen mächtig, im Hotel- und Restaurationsfache tüchtig, sucht passende Winter- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 843

Serviertochter. Junge, gewandte Tochter, deutsch u. franz. sprechend, sucht auf 1. Okt. Stelle als Saal- oder als Serviertochter. Zeugnisse kopiert u. Photo zu Diensten. Chiffre 668

Serviertochter. Junges, der 4 Hauptprachen mächtig, sucht Stelle in Hotel, kleineres Restaurant, Café oder Bäckerei. Chiffre 834

Serviertochter. Junge Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht Stelle in besseres Restaurant. Saal. Chiffre 825

Serviertochter. deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht ererbte Wohnung in guter Strasse. Passantenhotel auf September. Chiffre 659

Serviertochter. gut präsentierend, der 3 Hauptprachen mächtig, im Saal-Service bewandert, sucht Stelle für Winter- und Sommer in besserem Hotel. Beste Zeugnisse u. Photo zu Diensten. St. Moritz. Zeugnisse und Zeugnisse zu Diensten. Ggf. Offerten unter Chiffre M. 222, postlagernd Cham (Ch. Zug). 857

Serviertochter. Netze Tochter, der 4 Hauptprachen mächtig, sucht Stelle in besserem Hotel, kleinerem Restaurant oder Trau-Room. Offerten an B. C. 112, postlagernd St. Moritz. 924

Sommelier-volontaire. Suisse, 17 ans, intelligent et de bonne santé, actuellement comme tel dans une maison de premier ordre en Espagne, cherche place, de préférence en Suisse allemande ou en Allemagne. Chiffre 814

Sommelier-volontaire. Jenne Italien, parlant français, ayant fini son apprentissage, désire place à partir du 15 Sept. S'adresser Maître d'hôtel, Hotel Bellevue, Nendelin. (14) Chiffre 844

Sommelière. 19 ans, très au courant du service, désirant se perfectionner dans son métier, cherche place dans une grande brasserie de la Suisse allemande. Chiffre 844

Sommelière. capable, parlant français et allemand, cherche place pour buffet de gare ou hôtel. Chiffre 947

Cuisine & Office.

Aide de cuisine. Koch, 23 Jahre, gegenwärtig als Brotmüller in ungeduldig Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf Mitte Oktober Engagement. Chiffre 744

Aide de cuisine. Junger, strebsamer Koch, in Zeugnisse des In- und Auslands, sucht Stellung gegen Saisonbeginn ab 15. September, würde sich auch einem Chef nach der Saison anschliessen. Chiffre 818

Aide oder Commis. Koch, 21 Jahre, sucht, um sich in der französischen Küche zu verbessern, eine Stelle als Aide oder Commis nach der französischen Schweiz oder Frankreich. Eintritt 15. Oktober oder 1. November. Chiffre 938

Aide de cuisine. 30 Jahre, bestens empfohlen, sucht Engagement auf komm. Oktober oder Winter- oder Jahreszeugnisse. Eintritt nach Belieben. Chiffre 930

Aide de cuisine. Junger Koch, 19 Jahre, sucht um 15. Oktober anderweitige Stellung, am liebsten in einem kleinen Schweizer- oder Frankl. Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbitet: Albert Lachenmeier, Koch, Grand Hotel de l'Univers, Basel. (341) Chiffre 804

Casseroller. Deutschschweizer, Jung, kräftig, sucht Stelle als Holz- oder Casseroller nach Frankreich. Ggf. Offerten an J. B. poste restante, Stans bei Luzern. (92) Chiffre 804

Casseroller. tüchtig und solid, sucht Stelle für den Winter oder in Jahresgeschäft auf 15. Sept. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 804

Chef de cuisine. Mr. Jacques Breuer, Hotel Regis à Clarone, offre à placer, dès l'automne, son chef de cuisine (en service depuis six ans) par suite de la remise de son établissement. Références à disposition. Très intéressé par toutes les offres. Monsieur Jacques Breuer, Clarone. (955) Chiffre 808

Chef de cuisine. Français, 33 ans, cherche place dans hôtel de premier ordre pour l'année ou à la saison. Bonnes références à disposition. Chiffre 808

Chef de cuisine. Schweizer, 30 Jahre, energischer, tüchtiger und ökonomischer Fachmann, in Table d'hôte wie Restauration erfahren, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen Engagement. Kanton, event. Beteiligungs erwünscht. Ch. 830

Chef de cuisine. 32 Jahre, Schweizer, in franz. und engl. Küche, sowie im Restaurant, sucht Engagement auf Anfang Dezember. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Chiffre 817

Chef de cuisine. Schweizer, tüchtiger, sparsamer, solider Mann, 34 Jahre, sucht Stelle ab 25. September in dem Haus ersten oder zweiten Ranges, gleichwohl; hat in Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien, Alger und Ägypten gearbeitet. Chiffre 809

Chef de cuisine. energisch, seriös, nachweisbar sehr ökonomischer, rationaler Wirtschaftler und guter Organisator, sucht mehrere Jahre in Grossbetriebe der Zentralwirtschaft, sucht sich zu verewellen, erkl. Haus nach Belieben. Prima Referenzen. Chiffre 898

Chef de cuisine. solid und arbeitssam, 30 Jahre, in ungeduldig Stellung, sucht auf 15. September oder 1. Oktober Winter- oder Jahresstelle. Referenzen z. D. Chiffre 903

Chef de cuisine. possédant d'excellentes références, cherche place pour la saison d'hiver. S'adresser les offres au Grand Hotel Brissago, Brissago (Suisse). 781

Chef de cuisine. Français, 42 ans, menu de meilleurs certificats et références, très économe, sans prétensions, cherche de saison ou à l'année dans hôtel ou famille. Libre dès le 1er octobre. Adresser offres à Landhaime Julien, chef de cuisine, Hotel de l'Univers et Brinje, Interlaken. 765

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, sérieux et économe, exempt de service militaire, cherche toutes les parties, actuellement dans hôtel avec grand restaurant, cherche place à l'année ou pour la saison, dans hôtel de premier ordre. Entrée à l'automne. Bonnes références. Chiffre 761

Chef de cuisine. Suisse français, sérieux et économe, connaissant les deux parties, menu de bonnes références, ayant travaillé comme chef de partie dans maison de premier ordre, désire engagement pour la saison d'hiver ou à l'année à partir du 15 octobre. Chiffre 684

Chef de cuisine. Alsacien, 11 saisons dans même maison de premier ordre, économe et travailleur, avec bonnes références, cherche place pour l'hiver. Chiffre 808

Chef de cuisine. Schweizer, 31 Jahre, sucht Stelle; nimmt auch solche als Chef de Partie. Bewerber ist in erstklassigen Hause in der Schweiz als Chef-Restaurateur tätig. Chiffre 998

Chef de cuisine. Français, 33 ans, sérieux et capable, références de chef de cuisine, cherche place dans hôtel d'hiver sur la Riviera. Préentions raisonnables. Chiffre 899

Chef de cuisine. Français, 36 ans, parlant Italien, 6 années comme maître, actuellement dans grand hôtel de premier ordre, menu de meilleures références, capable de tous rappas, cherche place. Libre vers le 10 septembre. Chiffre 701

Chef de cuisine. tüchtig und sparsam, sucht Engagement ab September, event. als Saalchef oder Restaurateur, Winter- oder Jahresstelle. Genesische bevorzugt. Eintritt nach Belieben. Chiffre 686

Chef de cuisine. 15 ans de pratique en qualité de chef, parlant 3 langues, ayant toujours travaillé dans des hôtels de premier ordre en France, Suisse, Allemagne et Hollande, connaissant la restauration à fond, cherche engagement dans bonne maison pour la saison ou à l'année. Nombreux certificats. Entrée à convenir. S'adresser à M. Jordan, chef de cuisine, Grand Hotel Zürich, Zandweg 10, Zürich. Chiffre 812

Chef de partie. Koch, 36 Jahre, deutsch und französisch mächtig, sucht Engagement ab 1. September, event. als Saal- oder als Chef de partie für Mitte September oder später. Offerten erbitet: Robert Lorenz, Saucier, Strand Hotel Germania, Nordsee. (94) Chiffre 812

Chefköchin. tüchtig, sucht auf Ende September oder Anfang Oktober Stelle. Lohnsprache Fr. 120-130 p. Monat. Ch. 877

Controleurposten sucht ein in der Warenkontrolle und Inventar durchaus erfahrener, sprachmüchtig, seriöser Mann zur Zeit in erstkl. Hotel. Fr. 819

Economat-Gouvernante od. General-Gouvernante. tüchtig und tüchtig, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle nach dem Süden in erstkl. Hotel. Fr. ab 25. September. Chiffre 851

Economat-Gouvernante. tüchtig im Fach, sucht Stelle. Würde auch Anfangsstelle als Engagementsvermittlerin annehmen. Chiffre 29

Economat-Gouvernante (II). Junge, strebsame Tochter, 4 Hauptprachen, sucht Engagement für Winter. Am liebsten Nizza oder Umgebung. Beste Referenzen. Chiffre 24

Gouvernante d'économat. Je cherche pour ma gouvernante place analogue. Libre à convenir. Adresse: Direction Hôtellerie de la Cour Montreux. (2) Chiffre 878

Economat-Gouvernante. tüchtig und energisch, sucht Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 967

Economat-Gouvernante-Kontrollseuse. gesetzten Alters, tüchtig und erfahren, sucht selbständige Vertrauensstelle in erstklassigen Haus. Chiffre 968

Economat-Gouvernante sucht für sofort Engagement, in dem sie in franz. und engl. Küche, sucht Stelle nach der Schweiz. Chiffre 842

Gouvernante-Volontärin für Economat u. Küche, Schweizerin, 25 Jahre, tüchtige Köchin, sucht Stelle. Chiffre 910

Kaufmännin. Junge, sucht ihre Stelle sofort zu verändern, am liebsten in die französische Schweiz. Chiffre 943

Koch. Junger, tüchtiger, selbständiger, mit besten Zeugnissen, sucht ab 15. November Stelle als alleiniger oder Aülk. Chiffre 817

Koch. tüchtiger, gegenwärtig als Chef de Partie in erstklassigen Haus in franz. Schweiz tätig, gestützt auf gute Zeugnisse, Winter-Engagement nach der Italien. oder franz. Riviera. Chiffre 22

Koch. Junger, tüchtiger, sucht Stelle als alleiniger, in Haus mit 50-60 Personen, auf Mitte Oktober. Jahresgeschäft hier. Gute Zeugnisse. Gegenwärtig in besserem Badhotel tätig. Chiffre 730

Koch. Junger, sehr tüchtig, seit 2 Jahren in Haus allerersten Ranges tätig, sucht Engagement auf Mitte Oktober, in gutes Haus. Prima Zeugnisse. Offerten mit Zug. E. 175, an Rudolf Meyer, Bern. 440. 1439

Köchin. Schweizerin, 37 Jahre, in allen Teilen der Küche in sowie Pâtisserie durchaus bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Anfang Oktober. Chiffre 911

Köchin neben Chef, Schweizerin, 26 Jahre, bisher als Kaffeehaus- und Pâtisserie-Köchin tätig, sucht Stelle neben Chef, um sich in der Praxis weiter auszubilden. Frei ab 1. Nov. Ch. 909

Küchenchef. Elässiger, 35 Jahre, sucht Winter- oder Jahresstelle. Solbiger ist noch in Stellung und stehen Zeugnisse sowie gute Referenzen des In- u. Auslands z. D. Adresse: A. Walter, Hotel Chang-Fleur, Zürich. 679

Küchenchef. 30 Jahre, Abstinenz, ruhiger, selbständiger, intelligent, tüchtig, sucht Stelle in besserem Hotel, sucht Engagement ab 1. Oktober, event. früher, in mittlerem Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 807

Küchenchef. solid, mit prima Referenzen, in der Tischkuche bewandert, sucht Winter- oder Jahresstelle in Hotel oder Sanatorium. Ggf. Offerten unter 'Küchenchef' Gd. Hotel Spiezhof, Spiez. 619

Küchenchef. 29 Jahre, in noch ungeduldig Stellung eines erkl. Buffets, sucht auf 15. Sept. oder 1. Okt. Stelle zu verändern. Chiffre 861

Küchenangestellte. fachkundig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für den Winter nach dem Süden. Chiffre 808

Office-Economat-Gouvernante. thieliches Fräulein, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement auf 15. September oder 1. Oktober. Jahresstelle bevorzugt. Ch. 929

Office-Economatgouvernante. mit sehr guten Zeugnissen, sucht für sofort Engagement. Chiffre 732

Pâtissier. 30 Jahre alt, sucht Stelle auf 15. September. Chiffre 12

Pâtissier. 27 Jahre alt, sucht Stelle für Winter- oder Jahresstelle. Ggf. Offerten an: A. Böbler, Pâtissier Parkhotel Bad Münster a. Sten, Gerolten. (4) Chiffre 812

Pâtissier. 19 Jahre, sucht Stelle auf kommende Winter- oder Jahresstelle, event. als selbständiger in kleinerem, oder Commis in erstklassigen Haus. Sucht deutsch und französisch. Chiffre 809

Pâtissier. 25 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel als Commis oder in mittlerem Haus für allein. Ch. 845

Pâtissier. 23 Jahre, in Saisonstelle im Berner Oberland, wünscht Engagement ab 1. Okt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 823

Pâtissier-Entremetier sucht für Anfang Oktober Stelle nach dem Süden. Chiffre 946

Saucier. 28 Jahre, erstkl. Restaurateur, mit besten Referenzen, sucht Engagement ab 15. September. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 862

Saucier. 27 Jahre, seriöser Arbeiter, mit prima Zeugnissen, 15 multitärer, sucht Winter- oder Jahresstelle, event. per Oktober oder später in gutes Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 626

Saucier. in ungeduldig Jahr, esstelle wünscht zu wechseln, und sucht daher anderweitiges Engagement als solcher oder als Entremetier, deutsch und französisch. Ggf. Zeugnisse von nur erstkl. Hotels. Chiffre 745

Etage & Lingerie.

Engagementsvermittlerin (II) oder die Stütze der Hausfrau sucht im Hotelwesen erfahrene Tochter Stelle. Französisch, deutsch und engl. sprechend. Eintritt nach Belieben. Ch. 819

Engagementsvermittlerin. Tüchtige Tochter, gesetzten Alters, sprachkundig, sucht Winter- oder Jahresstelle, event. in kleinerem Haus selbständig tätig werden, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Winter- oder Jahresstelle. Letztere bevorzugt. Französische Riviera oder französische Schweiz. Frei Anfang Oktober. Chiffre 398

Engagementsvermittlerin. deutsch, französisch und italienisch sprechend, wünscht Stelle auf Ende September. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 962

Engagementsvermittlerin. tüchtige, energische Kraft, repräsentabel, perfektioniert, etwas französisch, sucht Winter- oder Jahresstelle selbständig tätig werden, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Winter- oder Jahresstelle. Letztere bevorzugt. Französische Riviera oder französische Schweiz. Frei Anfang Oktober. Chiffre 398

Engagementportier. 21 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht auf kommende Winter- oder Jahresstelle als Engagementsvermittlerin zu Diensten. Chiffre 842

Engagementportier. 27 Jahre, deutsch, franz. und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle ab Mitte Oktober in erstkl. grösseres Haus der franz. Schweiz oder Frankreich. Chiffre 916

Glätlerin. mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Würde event. auch im Zimmerdienst nachhelfen. Chiffre 811

Glätlerin sucht Stelle für sofort oder später. Offerten an R. Sch. bei Fr. Brillhard, Muetenstr. 56, Bern. 905

Glätlerin. tüchtige, selbständige, sucht sofort Stelle in gutes Hotel. Chiffre 983

Glätlerin. tüchtige, perfekte, sucht per sofort Stelle in besseres Hotel, wenn möglich nach Italien. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 939

Glätlerin. tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Anfang Oktober. Chiffre 842

Glätlerin. tüchtig, sucht Stelle. Schweiz bevorzugt. Chiffre 11

Glätlerin. tüchtige, selbständige, sucht sofort Stelle. Off u. Chiffre M. E. 142 an Annoncenbureau des 'Freien Räter' Chur. (184) 451

Gouvernante d'étage. très capable, parlant bien l'anglais, le français, l'italien et le maltais, désire engagement pour la saison dans un hôtel de 1er ordre. Bonnes références. Offres sous chiffre U 519 L à Hasenstein & Vogler, Luzern. 792

Laveur de linge. menu d'excellentes références, très sérieux et capable, cherche place pour le gros hôtel. Ecrire: Joseph Mazari, Blanchisserie Baron, Unteg-Bains (Isère). 7

Lingerie. selbständig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 823

Lingerie. Weissnäherin wünscht Stelle als Lingerie. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 927

Bergglätlerin. erfahren, gegenwärtig in einem Haus mit 800 Betten, sucht Jahres- oder lange Winteraufenthaltsstelle. Chiffre 873

Zimmermädchen. deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf 1. Oktober für die Winteraison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Adresse: L. Mack, chef. Mad. Dr. Weber, Gölches bei Neuchâtel. Chiffre 812

Zimmermädchen. im Service bewandert, sucht Winteraufenthaltsstelle in gutes Hotel, am liebsten in der Schweiz. Würde event. auch Jahresstelle annehmen. Chiffre 983

Zimmermädchen sucht Stelle in erstklassigen Hotel. Südkurs bevorzugt. Eintritt 1. oder 15. Okt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 977

Zimmermädchen. mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eintritt event. sofort. Chiffre 973

Zimmermädchen. sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle nach Italien oder Ägypten. Chiffre 974

Zimmermädchen. thieliches, deutsch und französisch sprechend, gesetzten Alters, sucht Stelle in erstkl. Hotel oder Pension auf komm. Winter. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Chiffre 976

Zimmermädchen. perfektes, sucht auf 15. September Stelle in erstklassigen Hotel. Zeugnisse aus ersten Häusern zur Verfügung. Chiffre 868

Zimmermädchen. tüchtig und seriös, deutsch und französisch sprechend, sucht baldige Stelle in besserem Haus. Siden bevorzugt. Chiffre 897

Zimmermädchen. Wienerin, tüchtig, mit guten Referenzen, sucht Stelle nach dem Süden; Abbazia, Nizza, Monte Carlo, auch Afrika. Ggf. auch als Lingerie. Chiffre 830

Zimmermädchen. thieliches, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Anfang Oktober. Chiffre 891

Zimmermädchen. 25 Jahre, deutsch und franz. sprechend, im Service durchaus bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle in Pension oder Passantenhotel. Frei ab Anfang Oktober. Chiffre 912

Zimmermädchen. 3 Sprachen sprechend, sucht Stelle in besserem Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 908

Zimmermädchen. deutsch und franz. sprechend, firm im In- oder Ausland. Chiffre 902

Zimmermaler. tüchtiger, energischer Mann, der 3 Hauptprachen mächtig, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleinerem Haus, sucht per sofort oder später Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 866

Zimmer- und Restaurantkellner. Schweizer, 28 Jahre, in Dienste, wünscht Stelle für sofort oder auf Oktober. Ch. 889

Zimmermädchen. mit guten Empfehlungen, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ch. 857

Zimmermädchen. thieliches, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Winter- oder Jahreszeit. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 887

Zimmermädchen. seriös u. thielich, sucht Stelle in grösseres Hotel. Ggf. Offerten an: M. 555 postlagernd Bern. (37) Chiffre 886

Zimmermädchen. thieliches, gute Alters, der vier Hauptprachen mächtig, sehr gewandt und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Oktober oder November. Chiffre 879

Zimmermädchen. Junge Tochter sucht auf Mitte September Stelle als Zimmermädchen. Gute in- und ausländische Zeugnisse. Chiffre 888

Zimmermädchen. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Winter- oder Jahreszeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 783

Zimmermädchen. jüngeres, deutsch, franz. und englisch, mit sehr guten Zeugnissen aus erkl. Häusern, sucht Saison- oder Jahresstelle für nächsten Winter. Chiffre 886

Loge, Lift & Omnibus.

Chasseur. Jenne homme, 18 ans, Suisse française, ayant travaillé comme portier, bonne certificats, sachant un peu l'allemand, cherche place comme chasseur d'hôtel dans la Suisse romande. Libre le 15 septembre. Chiffre 933

Chasseur. Junger Bursche, 17 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Chasseur oder Liftier. Frankreich oder französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 931

Concierge. Seriöser zuverlässiger Mann, 29 Jahre alt, die drei Hauptprachen sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Concierge oder Conductor, event. als Nacht-Concierge. Eintritt vom ersten Oktober an nach Belieben. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Chiffre 890

Concierge. 19 Jahre im gleichen Hause, ist vom 15. Nov. bis 15. März frei und würde in diesem Winter- oder Jahreszeit in einem Hotel in der Schweiz, event. als Nacht-Concierge, Grand Hotel des Salines, Bes. (984) Chiffre 890

Concierge. Jenne homme, 4 langues principales, très bons certificats, cherche place de concierge pour saison d'hiver ou à l'année. Ecrire à S. Lérand, Hotel Richemond, Genève. (98) Chiffre 702

Concierge. Schweizer, gute Alters, sehr tüchtig und gut präsentierend, mit langjährigen vorzüglichen Zeugnissen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 702

Concierge. Hoteller sucht für seinen Concierge Winter- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. Chiffre 744

Concierge. 31 ans, depuis de nombreux années dans hôtel de 100 chambres, en plus de langues grandes et belles de premier ordre, cherche place comme chasseur d'hôtel dans la Suisse romande. Libre le 15 septembre. Chiffre 933

Concierge. Junger Bursche, 17 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Chasseur oder Liftier. Frankreich oder französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 931

Concierge. Seriöser zuverlässiger Mann, 29 Jahre alt, die drei Hauptprachen sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Concierge oder Conductor, event. als Nacht-Concierge. Eintritt vom ersten Oktober an nach Belieben. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Chiffre 890

Concierge. 19 Jahre im gleichen Hause, ist vom 15. Nov. bis 15. März frei und würde in diesem Winter- oder Jahreszeit in einem Hotel in der Schweiz, event. als Nacht-Concierge, Grand Hotel des Salines, Bes. (984) Chiffre 890

Concierge. Jenne homme, 4 langues principales, très bons certificats, cherche place de concierge pour saison d'hiver ou à l'année. Ecrire à S. Lérand, Hotel Richemond, Genève. (98) Chiffre 702

Concierge. Schweizer, gute Alters, sehr tüchtig und gut präsentierend, mit langjährigen vorzüglichen Zeugnissen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 702

Concierge. Hoteller sucht für seinen Concierge Winter- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. Chiffre 744

Concierge. 31 ans, depuis de nombreux années dans hôtel de 100 chambres, en plus de langues grandes et belles de premier ordre, cherche place comme chasseur d'hôtel dans la Suisse romande. Libre le 15 septembre. Chiffre 933

Concierge. 31 Jahre, gute Erziehung, 175 cm, 3 Hauptprachen, in jeder Beziehung tüchtig und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. Okt. 890

Concierge. Ggf. Offerten unter Q 728 L an Hasenstein & Vogler, Luzern. (38) Chiffre 890

Concierge. erfahrener, sucht Saison- oder Jahresstelle als solcher oder auch als Conductor in grösseres Hotel. Ch. 444

Concierge. bewandert und energisch mit prima Zeugnissen, gegenwärtig in Saisonstelle, sucht gleichen Posten für die Winteraison, am liebsten an der Riviera. Chiffre 904

Concierge. Suisse français, marié, sérieux, sobre, âgé de 33 ans, cherche place dans hôtel de premier ordre, avec de bonnes références, cherche engagement. Libre en septembre. Ecrire à: Etienne May, Erimitage, Evian. (865) Chiffre 842

Concierge oder Conductor. Schweizer, seriös, sucht für sofort Engagement in mittelgrösseres Hotel, event. als Nachportier in grösseres Haus. Chiffre 856

Concierge oder Conductor. 30 Jahre, gut präsentierend, G. Grasse 10 Ctm. 3 Hauptprachen mächtig und ziemlich Italienisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 602

Conductor. Portier, 25 Jahre, deutsch, französisch u. englisch sprechend, wünscht per 15. September oder später Stelle als Conductor oder als Etage. Gute Referenzen. Chiffre 641

Conductor. Junger Mann, 24 Jahre alt, der 3 Hauptprachen mächtig, sucht Stelle als Conductor oder Conductor-Conduteur auf kommenden Winter. Gute Zeugnisse. Chiffre 881

Conductor. Schweizer, 25 Jahre, 4 Hauptprachen sprechend, wünscht Engagement von Dezember bis März. (Gef. Offerten an: Stuhl, Konditorei, Hotel Victoria, Genéve. (98) Chiffre 881

Conductor. Junger, solider, sprachkundiger Mann sucht Stelle als Conductor, event. Portier-Conduttore. Beste Referenzen. Chiffre 999

Conductor. 24 Jahre alt, der 4 Hauptprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen zur Verfügung. Eintritt nach Belieben. Chiffre 818

Liftier. Suisse, 21 ans, 175 cm, parlant français, allemand, anglais et pouvant se faire comprendre dans la langue italienne, cherche place pour la saison d'hiver, ou à l'année. Entrée à partir du 15 Sept. Photo et certificats à disposition. Ch. 15

Liftier. Intelligenter Bursche, 18 Jahre, der schon als Portier tätig war, sucht Stelle als Liftier oder Conductor in einem franz. Schweiz zur besseren Ausbildung in der Sprache. Chiffre 931

Liftier. deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht für kommende Winter- oder Jahreszeit, wenn möglich in Grandhotel oder Berner Oberland. Chiffre 830

Liftier. 24 Jahre, gut deutsch, französisch u. englisch, wünscht Stelle für nächste Winter- oder Jahreszeit. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 818

Liftier oder Chasseur. Schweizer, 19 Jahre, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Engagement für Winter- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 723

Portier. 22 ans, parlant français, italien et passablement allemand, cherche place comme portier d'étage, même avec petit gain dans un hôtel de 1re Suisse allemande, ou dans un pensionnat de se perfectionner dans l'allemand. Entrée octobre ou novembre. Chiffre 716

Portier. 27 Jahre, in allen Hotelarbeiten bewandert, arbeitswillig und fleissig, sucht per Oktober event. auch anderweitige Stelle, wo er die französische Sprache lernen könnte. Nimm event. auch Offerte oder sonstige Arbeit an. Ch. 952

Portier. Wir suchen für unsern Portier-Service in kleineren Grössen Hotels als Aufwärter. Derwelle ist 20 Jahre alt, tüchtig und von nettem Charakter. Spricht deutsch und französisch (Offerten an Hotel Schweizerhof in Hoflach B. Brinje. (961) Chiffre 818

Portier-Concierge. Hotel ersten Ranges sucht für seinen Service einen tüchtigen, energischen, zuverlässigen Winter- oder Jahresstelle, event. als Conductor oder 1. Portier. Chiffre 753

Portier sucht Stelle als Portier-Conduttore oder Portier-Kassier in Saison- oder Jahresgeschäft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 838

Portier. 20 Jahre, sucht Engagement per 1. Oktober in der Schweiz, in einem Hotel, in dem man sich weiter ausbilden könnte, wenn man in der franz. Sprache zu vervollkommen. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 824

Portier. Berner, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf Anfang November, event. für Winter- oder Jahreszeugnisse zur Verfügung. Chiffre 876

Portier. 25 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf 15. September event. vorher. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z. M. 448 Rudolf Mosse in Montreux. (Zug. 14) 489

Portier-Conductor. der 4 Hauptprachen mächtig, sucht per 1. Oktober oder früher Saison- oder Jahresstelle; letztere bevorzugt. Chiffre 748

Portier-Nachportier. deutsch, französisch und englisch sprechend, mit guten Vorkenntnissen im Italienischen, sucht Stelle. Siden bevorzugt. Chiffre 27

Bains, Cave & Jardin.

Bademeister. ausgebildeter, mehrjähriger Krankenschwäger, etwas italienisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Adresse: A. J. Schmitt, Hotel Engadinerhof, Schulstrasse (Graubünden). 882

Caviste-Tonneller. 26 ans, connaissant la fabrication des vins grasseurs, cherche engagement dans Grand Hotel. Possède des références de première importance. Chiffre 892

Kellnermeister. tüchtig u. solid, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 795

Kellnermeister-Kontrollleur wünscht Saison- oder Jahresposten. Perfekt deutsch und französisch. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 837

Divers

Chauffeur. sérieux, capable, cherche place dans hôtel de famille. Certificat de 1er ordre et photo à disposition. Chiffre 804

Ébéniste. Je cherche pour mon clientèle une place dans un hôtel. Libre à convenir. Adresse: Hotel Rochers de Naje sur Montreux. (1) Chiffre 804

Ehepaar. tüchtiger, sucht Stelle, wenn möglich im gleichen H. Haus, als Portier- oder Conductor und Zimmermädchen, in gutes Hotel. Sider der 4 Hauptprachen mächtig, und können die besten Zeugnisse aus erstkl. Häusern vorweisen. Offerten unter Chiffre O. K. 120, Post Helvetiastrasse, Zürich. 838

Ehepaar. junges, kinderloses, deutsch, franz. und Italienisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Mann als Controller-Caviste oder Portier, Frau als Femme de chambre. Beste Zeugnisse. Chiffre 784

Elektronenteur. tüchtiger, sucht Stelle nach Südrfrankreich. Chiffre 813

Gouvernante. 30 Jahre, etengisch, selbständig und erfahren in Küche, Office, Lingerie u. Etage, sucht Winterengagement in nur erstkl. Hotel. Spricht die 3 Hauptprachen. Chiffre 785

Heizer (gelarter Schlosser), der auch Kenntnisse hat vom Kiechrichten, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 877

Hotelschreiber. erfahren in allen Berufsweigen, mit prima Zeugnisse erstklassiger Hotels des In- und Auslands, sucht Engagement. Chiffre 838

Hotelschreiber. tüchtiger, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, Spezialist im Polieren u. Mattieren, sucht Jahresstelle in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 887

Hotelschreiber. erfahrener, wünscht seine Stelle zu ändern. In Centralreise- oder Bern bevorzugt. Chiffre 854

Hotelschreiber. beider Sprachen mächtig, mit langjähriger Praxis in ersten Häusern, sucht Jahresstelle. Ch. 849

Ménage. Junges, thieliches Ehepaar sucht Stelle als Valet de chambre und Zimmermädchen. Beide drei Sprachen sprechend. Siden bevorzugt. Chiffre 950

Möbelschreiner. perfekter Polierer, 32 Jahre, ledig, mit sehr guten Zeugnissen erster Hotels, sucht Stelle zu ändern. Ist auch mit dem Glaser- und Anstreicherarbeiten vertraut. Eigenes Werkzeug. Chiffre 832

Schreiner. solider, tüchtiger Arbeiter, sucht Stelle auf Anf. Oktober. Sehr gute Zeugnisse. Chiffre 879

Tapeteur. in allen Farbenarbeiten erfahren und selbständig, mit prima Referenzen des In- und Auslands, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre 872

Tochter. 22 Jahre, sucht Stelle als Herrschafts-Zimmermädchen oder Kinderfräulein auf Mitte oder Ende Oktober nach Lausanne. Etwas Lohn und gute Behandlung. Chiffre 998

Vertrauensstellen. Einfache Tochter, aus guter Familie, wünscht Vertrauensstelle in gutes Haus; ist sprachkundig und in Hotelwesen bewandert. Chiffre 837

Vertrauensstelle als Stütze oder Buffetmädchen sucht seriös, tüchtiger Tochter, deutsch, französisch, saaltochter tätig, Oktober event. später. Zürich oder Basel bevorzugt. Spricht deutsch und französisch. Gute Zeugnisse. Chiffre 689

HUILLES SUPERIEURES **MAISON DE CONFIANCE** **FRERE KREBS & CO. SAALON FRANCE** **Fondée en 1864** **1552**

Fournisseurs des Grands Hôtels Suisse-Allemagne-France etc. des Compagnies de Chemin de Fer et de Navigation.

Huiles d'olives de choix • Huiles de table douces supérieures • Huiles spéciales pour offices et pour fritures

Maison de Con fiance • Demander prix et échantillons.

RATS D'HOTELS

(Supplément de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle.)

No. 1

6 Septembre 1913

Renseignements du Bureau suisse de Police centrale à Berne.

Gemeingefährlicher Hoteleinbrecher.

Chini, Evaristus, geb. am 26. Oktober 1887, in Vervo (Tirol), vermutlich als Mineur bei Bahnbauten in Deutschland, Ungarn, Schweiz und Oesterreich beschäftigt, und zwar unter dem falschen Namen Josef **Eccher**, ausserordentlich gemeingefährlicher, stets mit Browning bewaffneter Dieb, vom Untersuchungsrichter in Trient wegen im Tirol in der Zeit vom 9. bis 20. November 1912 begangener Hoteleinbrüche, wegen eines in der Nacht vom 20./21. November 1912 in Partschins bei Meran verübten Einbruchs usw. verfolgt.

Zwei Komplizen des Chini, und zwar: **Batista**, Giovanni, geb. am 17. Januar 1887 in Belgrad und **Bertoldi**, Giovanni, 31 Jahre, aus Lavarone (Tirol), befinden sich bereits in Trient in Untersuchungshaft.

Chini, Evaristus, né le 26 octobre 1887 à Vervo (Tyrol), travaille probablement comme mineur à la construction d'une ligne de chemin de fer en Allemagne, Hongrie, Suisse ou en Autriche, sous le faux nom de Josef **Eccher**, voleur très dangereux, toujours armé d'un pistolet Browning, poursuivi par le Juge d'instruction de Triente pour vols avec effraction commis dans différents hôtels en Tyrol entre le 9 et le 20 novembre 1912, pour effraction commise à Partschins près Meran dans la nuit du 20 au 21 novembre 1912, etc.

Deux complices de Chini, les nommés **Batista**, Giovanni, né le 17 janvier 1887 à Belgrade et **Bertoldi**, Giovanni, 31 ans, de Lavarone (Tyrol), se trouvent actuellement en prison préventive à Triente.

☛ Allfällige Auskünfte an das **Zentral-Polizeibureau in Bern.**

☛ Adresser tous renseignements utiles au **Bureau suisse de Police centrale à Berne.**

Warnung.

Kaufen Sie kein Hotel ohne den Verhandlungen eines Fachmanns aus der Praxis anzuziehen. Das Hotel-Office in Genf, 4 rue Perlet (Hotelier-Vermittlung), stellt Ihnen einen solchen zur Verfügung. Die Kosten sind gering und dürfen durch kompetente Ratseignung und Winke reichlich aufgehoben werden. (377)

Weggis.

Altorshaber ist die bestbekannte (1429)
Pension Bühllegg
 an schönster Lage am See, preiswürdig
zu verkaufen.
 Weitere Auskunft erteilt der Besitzer A. Dahinden.

Hygienische

Bedarfsartikel und Gemüswaren
 in bekannter Auswahl. Spezialmärkte „Chaletier“ in per Dud. Fr. 5. 50. Preisliste mit 60 Abbildungen gratis und franko versendet. (1427)
Sanitätshaus B. Hübacher,
 Seefeldstr. 98, Zürich V.

Gewissenhafte, seriöse Tochter aus guter Familie, 23 Jahre, deutsch, französisch u. etwas italienisch sprech., die schon praktische Kenntnisse im Hotelhof besitzt, **sucht passende Stelle** in nur gutem Hotel, neben (Zag. B. 307.)

Directrice oder als Bureau-Volontärin.

Geft. Off. sub Chiff. B. O. 937 an **Rudolf Mosse, Basel.**

Coiffeur

pour Dames, Manicure-Pédicure, parlant toutes les principales langues, établi depuis 6 ans dans un grand hôtel pendant l'été, cherche emplacement pour saison d'hiver dans un hôtel. Ecrite
U. Fischer, Grand Hôtel et Casino, Pourville près Dieppe (France). (Zag. B. 335.)

Gebildetes Fräulein

seit 12 Jahren Leiterin eines grossen Haushaltes, sympat. Ausserer, perfekt französisch, **sucht**

Anfangsstellung

in Hotel oder Pension. Geft. Offerten unter **Vertrauensstellung** post restante Würstchen (Bayern). (1470)

Musik

Werke, selbstspielend, sind immer die reuelabelsten. Platten in unbeschränkter Auswahl für Alles: Tänz, Mische, Volkslieder. Nutzen sich nicht ab. Prachtvoller Ton. Gelegenheitspreise. Katalog gratis liefert der **Musikverlag Maurer, Spiez.** (1083)

Maison Ed. Ch. SUTER

Montreux
 Commerce de viandes.
 Fabrique de charcuterie. Installations „Up To Date“
 Grand choix de charcuterie fine pour hors-d'œuvre.
 Jambons fumés. Jambons en boîte.
 Viandes fraîches du pays
 Importation directe de **VIANDES CONGELÉES**
 sans marque (Zag. M. 238.)
 Téléphone 28
 Télég.: Suterred
Expéditions

Brotabfälle

kauft stets (4)
Geflügelhof Waldeck
 Walchwil a. Zugersee.

Hoteliers.

Für aussergewöhnliches Hotelunternehmen werden **zwei Hoteliers** gesucht; der eine müsste im vornehmen Betriebe vollständig versiert sein. Ein zweiter Fachmann wird benötigt, ein Sommerhotel mit Golf etc. und Wintersport auf Berglage zu leiten. Spezialität: Alleinausbungsrecht eines berühmten Systems Diät u. Heilmassnahmen, mit Hilfe von hervorragenden Ärzten. Übernahme von je ca. Fr. 100,000.— Obligationen erforderlich. — Offerten unter Chiffre **A. S. 921** an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 924)

Oberkellner.

Schweizer, 28 Jahre alt, vier Hauptsprachen perfekt, mit prima Referenzen des In- und Auslandes
sucht
 passendes Engagement. — Geft. Offerten unter Chiffre **O. W. 880** an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 880)

Hoteldirektor

Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, **sucht analogen Posten für Winter**, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre **B. H. 193** an **Rudolf Mosse, Basel** erbeten. (Zag. B. 193) Mg.

Seriöser Mann, 32 Jahre alt, mit guter kaufmännischer Bildung und Praxis im In- und Ausland, 4 Sprachen in Wort und Schrift, tüchtig

Korrespondent, Buchhalter

und Dactylograph, 1 1/2 Jahre als **Sekretär** in Sanatorium tätig gewesen, gut präsentierend, z. Z. in analoger leitender Stellung, **sucht**, gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Referenzen, **passendes Engagement.** Mittleres Haus oder Hotelbesitzungsgeschäft an Winterkurort bevorzugt. Offerten unter Chiffre **Z. B. 18677** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (1455)

Hotel-Direktor

für ein Kurhaus in einem altherberühmten Badeort Thüringens (Post- und Bahnstation, Sommer- und Winter-Saison) mit Kapitalbeteiligung gesucht. Das Hotel mit grossem Kurpark, Tennisplatz, Gewächshaus, Theatersaal etc., ist auch pachtweise oder käuflich zu erwerben. Offerten unter **F. O. 5981** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** (1423)

Directeur-Chef de réception

sucht per sofort oder später entsprechenden **Posten** mit Frau in gutem Hause. Bewerber steht in ungekündigter Stellung in erstklassigem Hause und ist vollständig selbständiger, routinierter, Arbeiter, der eine unabhängige Position wünscht und vertreten kann. Alter 36 Jahre. Bedeutende Fachkenntnisse. Referenzen erstkl. Häuser und intern. Verbindungen. — Offerten sub Chiffre **Z. A. 17951** an die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Zürich.** (1384)

DIREKTOR

Schweizer, junger, tüchtiger Fachmann, gelernter Kaufmann, derzeit als Direktor eines bedeutenden Etablissements der Schweiz tätig, **sucht für Winter Direktions- oder Chef de Réceptionstelle**, event. mit aussergewöhnlicher **Directrice-Gouvernante** (Schwester). Kautionsfähig. Prima Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre **Z. H. 18258** an die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Zürich.** (1430)

Hoteldirektion.

Junger, energischer Mann, 29 Jahre alt, mit fachkundiger Frau, **sucht Hoteldirektion** auf kommenden Herbst. Jachstelle bevorzugt.
 Geft. Offerten unter Chiffre **B. Y. 6772** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 677)

Rhätische Bahn.

Pachtausschreibung Hotel Bristol, St. Moritz.
 Das **Hotel Bristol-Bahnhof** in **St. Moritz** nebst Waschhaus, Remisenbau und dazu gehörigem Boden, Kataster No. 324 u. 325, ist auf 1. April 1914 für die Dauer von fünf Jahren zu verpachten.
 Das Hotel erhält im Laufe des kommenden Winters direkte, gedeckte Verbindung mit der Station St. Moritz. Es enthält ein öffentl. Restaurant, 28 Zimmer mit 55 Betten, sowie die nötigen Gesellschaftsräume, ist mit Zentralheizung versehen und für Jahresbetrieb kompl. eingerichtet (Möbiliar, Lingerie, Silberware etc.)
 Wagen Besichtigung wende man sich an den Stationsvorstand in St. Moritz.
 Schriftliche Angebote sind mit den nötigen Ausweisen bis zum 21. September 1913 der unterzeichneten Direktion einzureichen. (14164)
Chur, den 30. August 1913. Die Direktion.

Fremden-Pension

in Innsbruck, hübsch, Villen-Pension in feinsten Lage, mit grossem Garten, vergrösserungsfähig, ist wegen Krankheit des Besitzers baldigst zu **verkaufen.** Für tüchtige Jüngere Leute sorgenfreie Existenz. Zur Übernahme etwa 55,000 Kronen erforderlich. Zuschriften erbeten unter **M. B. 3070** an **Rud. Mosse, München.** (1440)



Exposition Universelle Gand 1913 (88)

Zu verkaufen

im Oberengadin in herrlichster Lage eines ersten Kurortes
eine Bauparzelle
 aus freier Hand. Preis 28 Fr. 00 m. (1424)
 Geft. Offerten sub Chiffre **Z. J. 18359** an die Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Zürich.**



HEIZOFEN
 für jeden Bedarf
offenfabrik
 Schweiz
 Grösste Ofenfabrik der Schweiz
 Eigene bewährte Konstruktionen.

Stelle-Gesuch.

Junge, anständige Tochter, deutsch u. franz. sprechend, im Zimmerdienst und Service durchaus bewandert, wünscht per baldigste Stelle als (1479)

Zimmermädchen oder Saalfochter.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Geft. Anfragen an Fräulein **Elsa Gerthl, Schlieren, Zürich.**



Deutscher Arzt
 im Sommer in besuchtem Kurort, früher 25 Jahre in Grossstadt tätig, sucht für die Wintermonate Beschäftigung in grossen Hotel, Sanatorium oder dergl., gegen missigen Honorar oder freie Station.
 Offerten unter **K. O. 9512** befordert **Rudolf Mosse, Köln.** 1466

Porzellanfabrik Fraureuth N.G. Gegr. 1865
 Spezialitäten:
Hotel-Geschirre,
 Tafel- und Kaffee-Service.

Hotelier

Besitzer und Leiter eines kleineren, gutgehenden Sommerhotels, **sucht passende Winterstellung** für sich allein oder mit geschäftstüchtiger Frau.
 Geft. Offerten unter Chiffre **B. P. 936** an **Rudolf Mosse, Basel,** erbeten. (Zag. B. 336) Mg.

Hotel-Office in Genf. :: Fr. 20,000

jährliches Benehce nachweisbar auf gut eingeführtem Hotel garni in zentraler Lage einer Grossstadt der Schweiz. 80 Betten. Gute Einrichtung. Steigender Umsatz. Gute Kundschaft. Notwendige Anzahlung Fr. 50,000. Sicheres, rentables Geschäft. 1467

Ein sehr gut gehendes
HOTEL
 im Zentrum der Stadt **Bozen** (Südtirol), mit zirka 120 Betten und allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sehr grossem Restaurationsbetriebe, sowie dazu gehöriger Oekonomie, ist verhältnissmässig zu sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
 Anfragen an Herrn **Oskar Luchner** in **Bozen, Waltherplatz No. 4.** 1472

Hoteldirektion.

Routinierter Fachmann in den besten Jahren, mit tüchtiger Frau, ohne Kinder, seit Jahren selbständiger Leiter eines grösseren Hotels I. Ranges mit Sommer- und Winterbetrieb, wünscht infolge veränderter Verhältnisse, auf kommenden Frühling oder Herbst 1914 analogen Posten.
 Geft. Offerten unter Chiffre **Z. K. 18585** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

A vendre à Ostende

après fortune faite
L'Hôtel-Pension Britannique
 fondé depuis 30 ans, situation centrale, entre les deux gares. — Confort moderne, 40 chambres. — Restaurant renommé; grande clientèle. — Excellente affaire pour jeune ménage. — Bon placement de capital.
 Offres sous chiffre **B. R. 934** à **Rudolf Mosse, Bâle.** (Zag. B. 934)

Zu übergeben auf Ende Herbstsaison: Hotel-Pension

mittlerer Grösse, an den italien. Seen (Schweiz). Prima Zukunftsort. Nachweisbare Rendite. Erforderliches Kapital Fr. 50—60,000. 1469
 Offerten unter Chiffre **Z. C. 18903** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich,** zu richten.

Direktion.

Tüchtiger Hotelier, verheiratet, mit fachkundiger Frau, Leiter einer grossen Hotelgesellschaft mit 300 Betten, **sucht Direktion** für den Winter. Disponibel Ende Oktober bis Anfang April. Prima Referenzen. Geft. Offerten unter Chiffre **Z. M. 406** befordert **Rudolf Mosse, Montreux.** Mg (Zag. M. 406)

Chef de réception-Directeur

très expérimenté, cherche situation pour l'hiver ou à l'année. Libre 1^{er} Octobre. Références de tout premier ordre. - Offre sous chiffre **ZV 18546** à l'Agence de publicité **R. Mosse, Zurich.** (1444)

Asti spumante Cora champagnisé.

Concessionnaires pour la Suisse: (201)
Streit & Goldschmid, Berne.

Zeugnis-Copien
 in Schreibmach. schnell, sauber und billig
Gerlud Opitz
 Zürich I. Löwenstr. 60, b. Hauptbahnhof, Tel. 18847 (137)

Géranie-Directrice

im Hotelhof durchaus bewandert und der vier Hauptsprachen mächtig, (1435)
sucht
 die Leitung eines guten, mittelgrossen Hotels zu übernehmen. Schweiz oder Ausland. Frei ab 1. Okt. Geft. Off. sub Chiffre **Zag. E. 170** an **Rud. Mosse, Bern.**

Kontrollleur

mit Kenntnissen der italienischen u. französischen Sprache, mit prima Zeugnissen, **sucht Engagement.**
 Italienisches od. franz. Sprachgebiet wird bevorzugt. Eintritt nach Belieben. Off. unter Chiffre **Z. 257 Ch.** an **Rud. Mosse, Chur.** (1457)

Dame

mit Pensionswesen vertraut **sucht Beschäftigung** an der Riviera.
 Spätere Übernahme nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre **Z. W. 18722** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 1456

Gesucht

II. Hotel-Sekretär-Stelle

für Wintersaison, Engadin bevorzugt. Sprachkundig, deutsch, franz. und italienisch. Ansprüche bescheiden. — Off. gefl. sub Chiffre **Z. A. 18501** an die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Zürich.** (1435)

Natur-Bienen-Honig

hell und dunkel
netto 10 Pfund - Dose inkl.

1	2	3	4	5	6
M. 7.50	8.50	9.50	11.—	13.—	15.—

 in Kübeln von 30—40 ϵ billiger (1425)
 (neue Ernte) bietet an **Honigverwertungsgenossenschaft** für das Königreich Sachsen in Soritz, Bezirk Leipzig.

Hotelverkäufe

Im In- und Ausland besorgt prompt das HOTEL OFFICE in GENÈVE, 4 rue Perlet, (Gesellschaft von Hoteliers mit Annoncen-Verkauf von Hotels) alle Hotelverkäufe, Disposition, Kultur, etc. Ihre Interessen, Offerten u. Angebote etc. (1422)

ROHRMÖBEL

FÜR VERANDEN WINTERGÄRTEN
 ALLEN LANDHÄUSER ETC. ETC.
IN KÜNSTLERISCHER AUSFÜHRUNG UNER REICHER QUALITÄT
J. MINNET
FABRIKANT CLARENS-MONTREUX
KEINE FILIALEN KEINE AGENTEN

Hotel-Pension

Verhältnissmässig preiswürdig zu verkaufen
zu 150 Betten
 in grossem Fremdenplatz der deutschen Schweiz.
 Geft. Offerten unter Chiffre **Z. C. 18678** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 1453

Kirschstädtektion Landtwing Jos.

Nachfolger v. Gebr. Reding
 Aeltestes Spezialhaus in Schwyz
 Import: (614)
Rhum, Cognac, Vermouth

ED. HORST, Berlin NO 18
 Höchste Strasse 4.
 Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.
 Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen** für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.
 Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampfmangeln, Plättmaschinen, Trockenapparate etc.
 Gasplätterei-Anlagen. — Ausarbeitung von Projekten. — Maschinen stets vorrätig.
 Kataloge gratis u. franko. — Kostenschläge auf Verlangen.
 Generalvertreter für die Schweiz: **Ing. J. Hellenbroich, Aarau.** (1372) Telephone 569.

